



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

93 (20.4.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34848)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Bg.
Die Reklamen-Zeile 40 Bg.
Einzel-Nummern 5 Bg.
Doppel-Nummern 8 Bg.

Nr. 93. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 20. April 1888.

Rotariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.

Das Befinden des Kaisers

Scheint sich glücklicherweise gebessert zu haben. Demgegenüber die Befürchtungen noch nicht beseitigt sind, so ist doch zu hoffen, daß es den vereinigten Bemühungen der Aerzte gelingen werde, die neuerlich aufgetretene Gefahr zu bannen. Die wirksamste Unterstützung wird ihnen durch den bewundernswürdigen Heldennuth des Kaisers zu Theil, der alle Leiden standhaft, ohne die geringsten Zeichen des Muthmuthes erträgt, und der Gefahr lähn in's Auge blickt.

Es liegen heute folgende telegraphische Nachrichten vor:

Berlin, 18. April, Vorm. Wie aus Charlottenburg berichtet wird, hatte der Kaiser letzte Nacht einen langen währenden schlaf. Husten und Auswurf haben erheblich nachgelassen. Die Kräfte sind gestiegen. Bei dem warmen Frühlingswetter sollte am Mittag eine Ausfahrt stattfinden. Die vollzählig versammelten Aerzte erklärten, die unmittelbare Gefahr sei beseitigt.

12 Uhr. Der Zustand des Kaisers war heute Vormittag wenig verändert gegen gestern. Das Fieber ist zwar noch vorhanden, der Kräftezustand aber befriedigend. Die ärztliche Berathung war gegen 11 Uhr beendet. Die Aerzte sollen nicht unzufrieden sein.

1 U. 30 M. Auch bis heute Mittag 1 Uhr war eine wesentliche Veränderung im dem Zustande des Kaisers nicht eingetreten. Statt einer Verbesserung ist im Laufe des Tages eher in so weit eine geringe Verschlechterung gegen gestern Nachmittag eingetreten, als U. „Straßb. Post“ die Athmungsbeschwerden häufiger geworden sind. Das Fieber dauert unverändert fort.

4 Uhr 44 Minuten Nachmittags. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist auch heute wieder gegen 10¹/₂ Uhr nach Charlottenburg gefahren und am Krankenbette des Kaisers gewesen. Das Fieber war heute den Tag über etwas stärker als gestern, aber der Kaiser gatte Schlaf. Der Kaiser hat mehrmals Milch zu sich genommen und so sind seine Körperkräfte etwas mehr gehoben. Eine unmittelbare Lebensgefahr scheint auch für die nächste Nacht nicht zu befürchten zu sein.

5 Uhr 40 Minuten Nachmittags. Seit heute werden fast stündlich in den Straßen der Stadt Extrablätter ausgerufen, welche sich mit dem Befinden des Kaisers beschäftigen. Dieselben sind keineswegs immer als zutreffend befunden worden. Die Nachrichten, welche Vormittags aus Charlottenburg kamen, erweisen sich, sämtlich als optimistisch gefärbt. Es ist richtig, daß der Kaiser eine gute Nacht hatte und sich heute früh wesentlich gestärkt fühlte. Im großen und ganzen ist aber das Befinden gegen gestern wenig oder gar nicht geändert. Die Temperatur, welche nachts fast normal geworden war, erhöhte sich im Laufe des Vormittags etwas. Auch das Athmen war schneller als in gesundem Zustande. Die am letzten Donnerstag

eingeführte Canüle ist heute behufs Reinigung durch eine neue ersetzt worden. — Der Kaiser empfing nach 11 Uhr zunächst den Kronprinzen, später den Fürsten Bismarck, der drei Viertelstunden bei ihm verweilte. Der Fürst, welcher im offenen Wagen am Schloß vorfuhr, wurde von dem Publikum lebhaft begrüßt. — Morgen wird an der ärztlichen Berathung auch Professor Senator theilnehmen. Wegen des immer noch andauernden Fiebers unterließ für heute die geplante Ausfahrt. Tausende von Menschen harrten hier unter den Linden vergeblich auf das Erscheinen des Kaisers.

8 Uhr 30 Min. Der Kaiser erschien um 1¹/₂ Uhr ein zweites Mal am Fenster des Charlottenburger Schlosses. Nachdem er dann den Großherzog und die Großherzogin von Baden empfangen, legte er sich wieder zum Nachmittagschlaf. Um 4 Uhr traf das Kronprinzenpaar ein.

7 Uhr 20 Abends. Der Kaiser hatte, wie aus Charlottenburg verlautet, eine verhältnismäßig gute Nacht. Die Besserung hielt an. Der Kaiser schlief gestern Nachmittag fast eine Stunde und fühlte sich darnach gestärkt. Nachdem sich der Kaiser erhoben, verabschiedete sich der Kronprinz, der nahezu 30 Stunden im Charlottenburger Schloß verweilt hatte. Abends traten die Aerzte (mit Ausnahme von Lepden und Senator) zu erneuter Berathung zusammen. Es wurde eine leichte Besserung im Befinden des Kaisers festgestellt. Gegen 6 Uhr Nachmittags war der Kaiser an der Seite der Kaiserin nochmals am Fenster erschienen. Der Jubel der Menge vor dem Schloß war unbeschreiblich. Man durchbrach die Schutzwand, die Wachen konnten das Publikum nicht zurückhalten. Dasselbe drang bis zum Gitter des Schloßhofes vor, laute Hochrufe ertönten. Der Kaiser (der den Interimbrock trug, unter welchem die weiße Weste sichtbar wurde) grüßte nach allen Seiten, die Kaiserin winkte mit dem Taschentuch. Als sich die Majestäten zurückgezogen hatten, sah man viele Personen in tiefer Ergriffenheit weinen. Im Schloß erschienen im Laufe des Nachmittags auch Prinz Georg, Feldmarschall Graf Moltke (mit Jubelruf vom Publikum begrüßt), Justizminister v. Friedberg.

— 8 Uhr Abends. Prinz Georg, der bekannte Hohenzollernfürst, der den Schatz der Kunst und Wissenschaft sich zur Aufgabe gemacht hat, hat gestern bei einem Frühstück, welches er hervorragenden Künstlern und Gelehrten gab, sich dahin geäußert, daß der mächtigste und ruhmreichste Beschützer der Kunst und Wissenschaften in seiner Kraftfalle diesen für die nächste Zeit menschlicher Berechnung nach ganz erhalten bleiben wird. Der Prinz betonte alsdann ganz besonders den Heldennuth, mit welchem der Kaiser gegen sein Geschick so erfolgreich ankämpfte und hob hervor, wie die grenzenlose Theilnahme des Volkes an dem Ergehen des Kaisers die Liebe des Volkes zum Fürsten kundgebe. Der bejahrte Prinz, der selten von sich reden macht, bewegte mächtig die Versammlung. — Nach neuesten Informationen ist gestern Nachmittag der Kaiser in ununterbrochener Arbeit gewesen. Mehrere Blätter wissen von Ohnmachtsanfällen zu berichten, die den Kaiser betroffen haben sollen. Dem gegenüber ist festgestellt, daß der Kaiser bis zur Stunde

seine geistige Frische und Elastizität auch nicht auf eine Sekunde verloren hat.

Die Angst vor dem Ungewissen.

Der heutige Tag kann sich zu einem ereignisvollen für die französische Republik gestalten. Die Minister berathschlagen seit einigen Tagen darüber, wie sie das heutige Erscheinen Boulangers in der Deputirtenkammer jeder aggressiven Bedeutung entkleiden könnten, jedoch wurde noch kein Beschluß gefaßt über die Haltung gegenüber einem etwaigen Zwischenfall bei Gelegenheit der heutigen Kammer Sitzung. Das Palais Bourbon wird heute abgesperrt werden, die Eintragsbrücke und alle dahin fahrenden Straßen werden für den Verkehr gesperrt. Die Truppen in den Kasernen am Quai d'Orsay, in der Rue de Babylone, an den Invaliden, sowie die berittene republikanische Garde werden bereit gehalten. Der Polizeipräsident wird fortwährend im Palais Bourbon anwesend sein, doch ist noch gar nicht sicher, daß die Boulangeristen überhaupt heute eine Kundgebung veranstalten. Boulanger wird mit seinen Deputirten und mit den Mitgliedern seiner Comités von Paris und Lille sich nach der Kammer begeben, sobald das Telegramm eingetroffen ist, welches die amtliche Bekanntmachung seiner Wahl in Lille meldet. Gestern sind bereits viele Deputirte in dem Palais Bourbon erschienen, um sich über das, was geschehen soll, zu unterrichten, wobei viel von einer Interpellation gesprochen wird, um eine Erklärung der Regierung hervorzurufen. Aber niemand will den Anstoß dazu übernehmen. Heute vor der Sitzung werden fast sämtliche Gruppen eine Versammlung abhalten.

Aus den Geheimnissen der Tuilleries.

Zwei gar „plötzliche“ Todesfälle, die einst in Paris kurze Zeit von sich reden machten und bald wieder vergessen wurden, haben nach einer langen Reihe von Jahren ihre seltsame Erklärung gefunden. Ein Mitarbeiter der „W. Allg. Ztg.“ theilt diese Erklärung im Feuilleton des genannten Blattes mit und wir wollen in aller Kürze den Inhalt der ausführlichen Erzählungen wiedergeben. Es handelte sich um zwei Generale, die gegen die übliche, reichliche Entlohnung dem Staatsreich Napoleon III. die militärische Unterstützung liehen und die seitdem in den Tuilleries mehr häufige als willkommenen Gäste waren. Zwischen dem Reichstimmer Napoleons III. und dem Cabinet-Minister Rocquart's lag ein kleiner zweistöckiger Salon, in welchem gewöhnlich jene warteten, die den Vorzug der großen und kleinen Entrees bei dem Staats-Chef genossen. Der Kaiser hatte eines Tages denselben eben durchschritten und verweilte einige Minuten bei seinem Cabinet-Chef, um dann in seine Gemächer zurückzukehren. Am Rückwege fand der Souverän die zwei Generale vor, welche inzwischen einer nach dem anderen sich eingestellt hatten. Der eine der Herren war General Chevillier. Der Name ist fiktiv. Aus Rücksicht auf den in geachteter Stellung lebenden Sohn ist der wirkliche Name verwischt. Er wechselte einige Worte mit dem Kaiser und schied sich an, seiner Wege zu gehen, als sich plötzlich sein Gesicht verfinsterte. „Es ist sonderbar“, sagte er misanthropischem Tones, „bevor ich zu Rocquart eintreife, habe ich für einen Moment auf diesen Kamin hier ein Paquet Bonbonnen im Betrag von hunderttausend Francs, hundert Stück Tausender, gelegt; dieses Paquet ist verschwunden.“ General Chevillier wurde feuerroth; der andere Offizier rief indignierten Tones aus: „Es war Niemand in diesem Saale außer uns Beiden.“

Feuilleton.

— Unter ergreifenden Umständen hat dieser Tage ein junger Maler in Berlin eine Portraitskizze angefertigt. Eine hochbetagte Wittve lag an einer Krankheit darnieder, bei welcher es keine ärztliche Hilfe mehr gab. Die Kinder, die auf die schwere Trennungsbahn gefaßt sein mußten, bedauerten schmerzlich, kein Bild der Mutter zu besitzen, und gingen mit dem Plane um, noch auf dem Krankenbette die Säge des thenern Weizens von einem Maler, der bei ihnen verkehrte, zeichnen zu lassen. Die alte Mutter sagte freilich: „Das hätte ich früher thun sollen“, willigte aber schließlich doch in den Wunschnachfrage ihrer Kinder; nur wollte sie dabei aufstehen und in dem Lehnstuhle sitzen, der ihres heimgegangenen Mannes Lieblingsplatz gewesen war. So ging denn der junge Maler ans Werk, um mit schnellen Strichen das Bild der schwer kranken Greisin festzuhalten. Ueber das bleiche Antlitz der Mutter zog es wie eine erlösende Freude, daß sie den Kindern und Enkeln, an denen ihr ganzes Herz hing, noch eine Liebe erweisen konnte. Auf einmal schienen ihre Augen doppelt so groß zu werden und es war, als ob ein überirdischer Glanz aus ihnen leuchtete. Der Maler sagte zu den umstehenden Verwandten: „Sehen Sie nur, jetzt will sie mir noch die Augen recht deutlich zeigen“, und schnell suchte er nun den auf ihm ruhenden Blick in seiner Schizze wiederzugeben. Wählich aber begann er selbst zu zittern, die Knie entfiel seiner Hand, und voll reicher Bewegung rief er: „Sehen Sie doch dieses Jucken, um Gotteswillen, ich glaube, sie stirbt!“ Und wirklich dauerte es kaum einen Augenblick noch, da hatte die schwergeprüfte Greisin ausgelitten. Dem Maler, auf dessen Zeichnung sich bereits der Uebergang vom Leben zum Tode ausdrückt, wird die wahrhaft erschütternde Scene unauflöslich vor der Seele bleiben.

— Freundschaft bis in den Tod. Am Anfang des Monats wurden in der Nähe von Berlin die Leichen zweier junger Männer aufgefunden, welche am Tage vorher dort ihrem Leben mittelst des Revolvers ein gewaltthames Ende bereitet hatten. Die beiden Lebensmüden, ein Kaufmann D. und ein Sattler L., händten im 30. Lebensjahre und waren

unzertrennliche Freunde. D. litt an der Kopfschmerz und vom Arzt soll ihm gesagt worden sein, daß ein erneuter Anfall eine lebensgefährliche Wendung nehmen könne. Das ging dem jungen Manne so nahe, daß er den Entschluß faßte, selbst Hand an sich zu legen. Als er hiervon seinem Freunde L. Mittheilung machte, erklärte dieser, daß er das Leben nicht allein ertragen könne und dann ebenfalls den Tod suchen werde. Das war, nach vorgeschundenen Aufzeichnungen, der Beweggrund für den Selbstmord, den die beiden Freunde gemeinsam ausführten, nachdem jeder von ihnen sich einen Revolver gekauft hatte. Auf einem Bettel, der im Notizbuch des D. sich vorfindet, war noch als letzte Wille der Wunsch ausgesprochen, daß die beiden Leichen zusammen zur letzten Ruhe beisetzt werden möchten, was auch geschah.

— Die interessante Liebesgeschichte eines japanischen Majors, mit der sich vor etwa drei Jahren die Berliner Gesellschaft vielfach beschäftigte, ist jetzt zu einem fröhlichen Abschluß gelangt. Der besagte Offizier aus dem Reiche des Mikado, der hier ursprünglich der Gesandtschaft attaché war und ein ernstes Liebesverhältnis mit einer jungen adligen Deutschen angeknüpft hatte, gab damals seine Stellung auf, als ihm von der heimathlichen Regierung auf Antrieb seines einflussreichen Vaters die Wahl gestellt wurde, entweder das Verlöbniß zu lösen, oder aber des Borneo der Vorgesetzten gewärtig zu sein. Der Major hatte den Muth, im fremden Lande nach einer neuen Erziehung zu ringen; seine Intelligenz, sowie seine umfassenden Sprachkenntnisse erleichtern ihm das Vorhaben. Er trat als Correspondent in das Comptoir einer gewissen großen Maschinenfabrik und widmete sich mit Erfolg dem kaufmännischen Berufe. Jetzt hat er sich mit seiner Geliebten für's Leben vereinigt und ist auf dem Wege, seine junge Gattin nach der fernem Heimath zu führen. Die Abreise des Paares ist vor einigen Tagen erfolgt. (W. Z.)

— Ueber einen Mord in Leipzig wird gemeldet, daß dort am Montag auf einem Steinwegplatz die Leiche eines gut gekleideten jungen Mannes mit zertrümmertem Schädel unter einer 18 Centner schweren Granitplatte aufgefunden wurde. Die Leipziger Polizeibehörde, welche dies bekannt macht, spricht die Vermuthung aus, daß an dem noch

nicht recognoscirten Manne ein Verbrechen verübt worden sei, daß man ihn zuerst erschlagen und dann die Granitplatte auf ihn gewälzt habe, um den Mord zu verdecken. Bei der Leiche ist eine Baarhaft von 70 Mark vorgefunden worden.

— Menschliche „Waare.“ Die „Preussische Nachrichten“ enthalten folgendes ungläubliche Inserat eines Criminalen „Händlers“: Montag, den 15. d. M., Vorm. 11 Uhr, komme voraussichtlich mit dem letzten Transportdienstpersonals durch Dresden und können die best. Leute bis Nachm. 4 Uhr in Stadt Coburg abgeh. werden. Wenn mögl., werden auch neue Bestellungen berücksichtigt. — Es ist nur schade, daß nicht gleichzeitig dabei vermerkt steht, wie viel Kilogramm jedes „Stück“ wiegt und was das Kilogramm lebendes Menschenfleisch kostet. Das würde die „Bestellungen“ auf die „zweibeimige Waare“ jedenfalls sehr erleichtern. Beim Lesen dieser Annonce wird man sich aber jedenfalls fragen müssen, ob man in Deutschland oder in jenen glücklichen Ländern lebt, wo der Sklave wie ein Stück Vieh auf dem Markte verschachert wird, bemerkt hiezu treffend der Leipziger Tägl. Anzeiger.

— Banik in der Menagerie. Aus Prag wird telegraphirt: Ein entsetzliches Schauspiel ereignete sich gestern in Belworn bei Prag in Kludsky's Menagerie, wo sich der Bösenköpfig plötzlich öffnete und drei Frauen unter die Menge sprangen. Das Publikum stürzte unter schreierlichem Angstschrei. Der athletische Thierbändiger, Johann Schanda, versuchte die wüthenden Bestien in den Käfig zurückzutreiben. Ein Löwe sprang mit mächtigem Schrei auf ihn zu, schmettete ihn zu Boden und begann, ihm das Fleisch von den Knochen zu reißen. Nach lebensgefährlichen Anstrengungen gelang es seinen bemanneten Kameraden, das Thier von seinem Opfer loszureißen und zu den anderen, bereits eingebrachten Löwen in den Käfig zurückzutreiben. Der furchterlich zugerichtete Thierbändiger, ein erst 35jähriger junger Mann, wurde ins Prager Krankenhaus transportirt.

— Im Spielwarenladen. Herr: Alles recht schön, aber die Sachen sind alle zu groß und komplizirt. Das Kind ist erst zwei Jahre alt, haben Sie nicht auch etwas Kleines, Fräulein? — Verkäuferin! Aber mein Herr, ich bin ledig!

Einer von uns muß sich die Summe angeeignet haben. Ich bitte, ja, ich verlange sogar, daß wir Beide durchsucht werden." General Chevillier wurde leichenblau. Es ist eines französischen Generals unwürdig, sich wie ein Sträfling unterfuchen zu lassen. Diese Zumuthung ist an und für sich eine Insult, für die Sie mir Rechenschaft geben werden." Der Kaiser, welcher ohnehin kein großer Redner war, verließ sprachlos das Zimmer, die Thür unmutig hinter sich zuschlagend. Was weiter in dem Saale vorging, weiß kein lebender Mensch. Als Mocoquart einige Minuten später eintrat, war General Chevillier verschwunden, der andere lag, den Degen in der Hand, in seinem Blute schwimmend, leblos auf dem Boden. Die hunderttausend Franzosen blieben verschunden. Natürlich wurden Anstrengungen gemacht, um die kleine hässliche Scene zwischen den festesten Säulen des Kaiserreiches zu vertuschen. Der in seinem Ehrenpunkte so kühne General erhielt eine Mission nach Japan, wo er mehrere Jahre lang verweilte, sein Gegner wurde mit allem seinem Range und seinen Verdiensten gebührendem Pomp auf Staatskosten beerdigt. Wenige Tage nach der Rückkehr des Generals Chevillier aus Japan präsentirte sich bei ihm ein junges, vielleicht zwanzigjähriges Fräulein. Sie bestete schweigend ihren tiefen, ersten Blick auf den hells lächelnden Herrn. Dem General wurde es sonderbar zu Ruche. "Habe ich die Ehre, den General Chevillier zu sprechen?" Der General nicht bejahend mit dem Kopfe. "Sie haben meinen Vater feiger Weise ermordet, empfangen Sie hier Ihren Vohn." Ein Schuß krachte; ein neues Verbrechen mußte vertuscht werden. Aug um Auge, Bahn um Bahn.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. April 1888.

Ernennungen und Beförderungen. Der Großherzog hat a) im Behrache: den Professor Franz Moos Rüttinger an der höheren Mädchenschule in Freiburg in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Tauberhirschheim versetzt; b) im Postfache: die Postsekretäre Wilhelm Freylich von Thülen (Kreis Breiten), Erwin Fischer von Wiesloch wurden zu Oberpostdirektionssekretären bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz ernannt; c) im Bahnbetriebe: die Bahningenieur Karl Gebhard in Bollhaus und Edwin Kräuter in Stühlingen wurden zu Bahnbauinspektoren, ferner die Ingenieure H. Masse Walther Schwarzmann von Adern, Karl Rümmele von Durlach und Civilingenieur Wilhelm Fehler von Karlsbrunn zu Bahningenieuren, endlich Ingenieur H. Masse Johann Gugler von Eppelheim zum Maschineningenieur ernannt. Den Bahnbauinspektoren Karl Gebhard und Edwin Kräuter wurden die Vorstandsstellen der Eisenbahninspektionen Bollhaus und Stühlingen endgültig übertragen und Bahningenieur Walther Schwarzmann der Eisenbahninspektion Lorrach, Bahningenieur Karl Rümmele der Eisenbahninspektion Bollhaus, Bahningenieur Wilhelm Fehler dem Bahnbauinspektor in Offenburg und Maschineningenieur Johann Gugler der Generaldirektion der Großstaatsbahnen zugeweiht.

Am Arbeitslohn Retentionsrecht auszuüben ist nach der gestern ergangenen Entscheidung des Gewerbeschiedsgerichts nicht statthaft. Ein Bäckergehilfe hatte täglich einige Kunden seines Meisters mit Backwaaren zu versorgen; unter diesen Kunden befand sich eine Frau, die auf Kredit die Backwaaren entnahm und gegen deren Zahlungsfähigkeit bei aufgelaufener höherer Summe der Meister Bedenken trug. Der Geheile dagegen beschwichtigte ihn mit der Beredung, daß die Frau „gut“ sei und zahlen werde. Nach einiger Zeit änderte der Geheile dem Meister und trat 14 Tage nach der Kündigung aus der Arbeit; der Meister zahlte ihm einen rückständigen Vohn von 8,72 Mark nicht aus, da die gedachte Frau etwa ebenso viel für Backwaaren schuldet und der Geheile angeblich Bürgschaft übernommen habe. Letzterer klagte beim Gewerbeschiedsgericht und dieses verurtheilte den Meister zur Zahlung der eingeklagten Summe, mit der Begründung, daß dem Meister kein Retentionsrecht an dem Vohne des Gehilfen oder Gesellen zusteht und daß der Geheile, indem er die Frau „gut“ nannte und über ihre Zahlungsfähigkeit ein günstiges Zeugniß ausstellte, noch lange nicht Bürgschaft für die Summe übernommen habe. Auch diese Entscheidung dürfte nicht ohne weitgehendes Interesse sein.

In Ehren des Herrn Musikdirector Schirbel (25jähriges Dienstjubiläum) veranstalteten gestern die Mitglieder unseres Grenadier-Regiments im Saalbau ein Fest; zu demselben waren alle Mitglieder der Kapelle, Verwandte und Freunde des Jubilars und die meisten Mitglieder des Hoftheater-Orchesters und des Trompetercorps des Dragonerregiments, unter ihnen die Leiter desselben, erschienen. Ein froh bewegtes Leben entwickelte sich in den sinnig decorirten Räumen und mit herzlichen Jubel und aufrichtiger Hochachtung wurde der verdienstvolle Jubilar allerorts beglückwünscht. Während des Festessens hielt das älteste Mitglied der Regimentskapelle, Herr Gues, an den Jubilar eine Ansprache, in welcher er rühmend der Verdienste des Jubilars gedachte und ihn prius als thätigsten Organisator des Orchesters. In der gesammten deutschen Musikwelt habe die Capelle und der Name Schirbel einen goldenen Klang; mit den besten Regimentscapellen könne es die

Mannheimer Grenadiercapelle jederzeit mit Erfolg aufnehmen; Künstler hervorragender Größe habe der Jubilar in seiner Capelle zu vereinigen gewußt und daß letztere das geworden sei, was sie ist, sei lediglich das Werk, dem Herr Schirbel die letzten 25 Jahre seines Lebens gewidmet habe. Ein brausendes Hoch durchdrang den Saal und tiefbewegt dankte mit schlichten Worten der gefeierte Jubilar. Darnach wurde der Fröhlichkeit Raum gegeben und aus der großen Reihe launiger Vorträge hoben sich besonders erheiternd diejenigen des Herrn B d e hervor. Die Mitglieder der Kapelle widmeten ihrem Meister eine entsprechende Gedanktafel, die gegenwärtig noch beim Hofphotographen Dr. Bühler ausgefertigt ist und ein sehr großes Bild — die Gesamtphotographie der Kapelle. Das Regiment nahm gleichfalls an dem Jubeltage durch Uebermittlung eines passenden Geschenkes Theil.

Circus Corty-Althoff. Der vor dem Heidelberger Thore neben dem neuen Wasserthurm von dem Zimmermeister Herrn A. W. Held gebaute Circus sieht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Wenn man die Art und Weise und Ausdehnung dieses Baues als Maßstab nimmt für die Leistungsfähigkeit der demnächst hier eintreffenden Gesellschaft, darf man sich dreist versprechen, daß in dieser Art etwas Nüchternes unserer Stadt noch nicht geboten gewesen sein wird. Der eigentliche Circus hat einen Durchmesser von 40 Metern, eine Höhe von 16 Metern und faßt über 3000 Personen. In dem geräumigen Anbau befinden sich die Stallungen für 104 der edelsten Race-Pferde; über den Stallungen befinden sich im 2. Stockwerk die Garderoben für das Personal, sowie die für einen so großen Apparat benötigten Werkstätten, als Sattlerei, Schlosserwerkstätte, Schneiderei u. s. w. Auf zwei wesentliche Dinge ist bei der Konstruktion des Circus besonderes Gewicht gelegt worden, was bei einer Besichtigung desselben sofort auffällt; erstlich praktische Eintheilung der Plätze, so daß Niemanden durch seinen Vordermann die Aussicht versperrt werden kann und zweitens genügend große Eingänge, so daß der vollbesetzte Circus in 3 Minuten geleert ist. Zur Deckung des ganzen Gebäudes waren 4000 q Meter Dachpappe erforderlich und werden allabendlich 400 Gasflammen in dem Circus brennen. Die Plätze sind eingetheilt in Logen, Sperrisig. 1. 2. Platz und Gallerie-Stehplatz. Die Sperrisig sind nummerirt und haben gepostete Sitze. Den Kassen vis-à-vis sind geräumige Restaurationslokale eingerichtet. Um dem Gedränge an der Kasse vorzubeugen, werden jeweils 2 Schalter geöffnet sein, der eine für Loge, Sperrisig und 1. Platz, der andere für 2. Platz und Gallerie.

Der Frauenverein „Mildthätigkeit“, welcher zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gegründet wurde, hat sich einer sehr regen Theilnahme seitens des Publikums zu erfreuen. Seine finanzielle Lage ist befriedigend. Am 1. März 1888 waren nach Abzug der Ausgaben in bar und preuß. Consolids M. 14,807,93 vorhanden. An die Wittwen- und Waisen-Kasse sind hier von abgeführt insgesamt M. 13,600, so daß ein Barbestand von M. 1207,93 verbleibt. Am 6. April hielt der hiesige Vokalverein des allgemeinen deutschen Musikerverbandes eine Generalversammlung ab, in welcher der Kassirer für die „Mildthätigkeit“, Herr Domstusius Hartmann, Bericht erstattete. Denselben entnehmen wir, daß im Jahre 1886 M. 289 und im Jahre 1887 M. 364,50, zusammen M. 653,50 an die Hauptamtsstelle Berlin abgeschickt sind. Gesammelt wurde dieser Betrag von Frau Müller-Rippert und Frau Gampfer. Außerdem wurden noch für den „Mildthätigkeit-Verein“ von Frau Müller-Rippert 45 Geschenke gesammelt und nach Berlin geschickt. Unter den Geschenken befindet sich auch eine werthvolle Gabe Ihrer Majestät der Frau Großherzogin von Baden. Dem Kassirer des Vereins, Herrn Hartmann, wurde hierauf Entlastung erteilt. Es wäre sehr zu wünschen, daß die „Mildthätigkeit“ mit ihrer Devise: „Für die Frauen! Durch die Frauen!“ sich unter den Frauen unserer kunststimmigen Stadt immer neue Freundinnen erwerbe. Beiträge und Gaben nehmen Frau Müller-Rippert, M. 3, 1, Frau Gampfer, O. 3, 15; sowie Herr Hartmann, J. 7, 10 jeder Zeit gerne entgegen.

Eine blutige Schlägerei spielte sich gestern Abend auf der Straße in der Nähe des Bauhofes zwischen zwei Meggerburden ab. Einer der Exzedenten erhielt derartige Verletzungen, daß er blutüberströmt in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Wegen Uebertretung der Schiffsfahrtpolizei wurden mehrere Personen zur Anzeige gebracht.

Unbefangtes Betreten der Kaiserplätze im Schloßgarten. In den letzten Tagen hat man die Wahrnehmung gemacht, daß „große“ und kleine Kinder gegen das bestehende Verbot die Kaisergruppen im Schloßgarten förmlich belagern und Beilichen daselbst pflücken. Einige Personen wurden schon zur Anzeige gebracht.

Unglücklicher Sturz. Gestern Vormittag halb 8 Uhr fiel an dem Neubau K 3, 106 ein Maurerlehrling beim Aufmachen eines Fensterladens durch das noch nicht ganz fertige Gerüst in den Keller und erhielt innerliche Verletzungen. Derselbe mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Aus dem Großherzogthum.

Die ersten Spargelein sind in Schwellingen gestochen worden, wenn auch nur ein kleines Quantum von ca. 1/, Fund.

um Befreiung vom Kollegienelde. . . Die wogende Brandung des großstädtischen Lebens schwemmt die Erinnerung an den Vorfall in einigen Stunden hinweg; zum Glanze der Kapitale gehört auch das Studenteneid als tiefer Schlag Schatten, der den fatten und befriedigten Menschen das Licht, worin sie wandeln, nur um so heller erscheinen läßt!

Ueber den Vorfall werden folgende weitere Details mitgetheilt:

Der Friedhofswächter bemerkte in den Mittagsstunden auf einem Grabhügel einen jungen Mann sitzen, welcher durch sein aufgeregtes Benehmen auffiel. Er beobachtete den jungen Mann bis 12 Uhr, um welche Zeit er sich in die Wochstube begeben mußte. Kaum war er eine kurze Strecke gegangen, als er einen Schuß fallen hörte. Er blickte nach rückwärts in die Richtung, wo sich der junge Mann befunden und sah denselben auf dem Boden liegen. Eine leichte Rauchwolke stieg langsam empor. Er eilte dem jungen Manne, aus dessen entblößter Brust Blut floß, zu Hilfe und brachte ihn, unterstützt von mehreren Brüdern des Friedhofes, in die Kanzlei, wo sich bald darauf die telephonisch herbeigerufenen Funktionäre der Freiwilligen Rettungsgesellschaft und die Polizei einfanden. Der Unglückliche lebte noch und gab mit schwacher Stimme an, Joltan Gdörffy zu heißen und ein Sohn des vor zwei Jahren verstorbenen Kriminalisten Dr. Julius Gdörffy zu sein. Nach Anlegung eines entsprechenden Verbandes wurde der Schwerverwundete in die Klinik überführt. Im Besitze des jungen Mannes wurde ein Papier gefunden, auf welchem geschrieben stand: „Seidem Du mich, lieber Vater, verlassen, hat auch Gott mich verlassen.“ In der That, seit dem Tode seines Vaters sank der Sohn immer tiefer und tiefer. Er war von seinen Eltern für die Advokatur bestimmt und war auf der Budapestener Universität instruirte. Er vernachlässigte indes seine Studien, da er nicht über das nöthige Geld zum Ankauf von Büchern verfügte. Um sich zu erhalten, wurde er Diurnist bei der Nordbahn, wo man ihn sehr lieb gewann. In der letzten Zeit aber vernachlässigte er auch hier seinen Dienst; das Geld mochte ihn lebensüberdrüssig, er suchte im Weine Vergessenheit und drückte die Waffe gegen sein Herz ab.

Der Tubus, diese so heimtückische Krankheit, grassirt in Dachsenfeld. Es sollen bereits über 40 Personen an derselben erkrankt sein. Der Tod ist glücklicherweise nur in einem einzigen Falle bis jetzt eingetreten. Die Ursache der Epidemie soll das Dachsenfelder Wasser sein.

Lebensgefährliche Verletzungen wurden in Freiburg anlässlich eines Streites einem Dienstknecht von einem Tagelöhner mittelst eines sog. Todtschlägers beigebracht.

Kleine Chronik. In Schdnau bei Heidelberg fiel ein 5 Jahre altes Mädchen, als es von der Kinderschule nach Hause gehen wollte, beim Passiren des Steinachbaches in die Steinach, wurde aber bald herausgezogen und durch sofort angestellte Bemühungen zum Leben zurückgebracht. In dessen stellten sich später Krämpfe ein, so daß das Kind in der darauffolgenden Nacht verstarb. — In Nordrach wurde der an einer Bergwand hängende Wagenkopf des Holzhandlers Josef Schmitt von herabstürzenden Felsmassen zertrütert; von den fünf darin befindlichen Wagen wurden die drei besten über zugerichtet. Der Schaden wird auf 600 M. berechnet. — In Erlenstein hat der 60 Jahre alte Wittwer L. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die geistesgestörte Frau desselben hat sich bereits vor einigen Tagen mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten. Körperliche Leiden, zu denen sich zuletzt Lebensüberdruß gesellte, sollen den Mann in den Tod getrieben haben. — In Kollnau sprang ein 14jähriges Mädchen in den Gewerkskanal, weil es von seiner Pflegemutter einen Verweis erhalten hatte. Das Mädchen wurde aber noch rechtzeitig herausgezogen.

Pfälzische Nachrichten.

Die vorgeschonene Hauskassette für die Ueberwinterten in Norddeutschland hat in Frankenthal die schöne Summe von ca. 3000 Mark ergeben.

Das diesjährige Pfälzische Pferderennen, welches am Himmelstagsfest in Dalsloch stattfindet, wird sich des Besuchs des Prinz-Regenten von Bayern erfreuen.

Die Grundsteinlegung zur neuen St. Ludwigskirche in Edentoden findet Sonntag den 6. Mai, in Anwesenheit des Prinzregenten Ludwig statt. Herr Bischof Ehrler von Speyer wird die kirchliche Feier celebriren.

Landau, 18. April. Wegen Weinflaßung wurde der Gutbesitzer und Adjunkt Peter Jakob Bassemer in Deidesheim zu einer Geldstrafe von 1600 M. event. 100 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte hat, wie die Untersuchung ergeben, unter Verwendung von Trester, Wasser und Zucker Weingeist hergestellt oder im geringsten Maße die auf solche Weise erzielten Fabrikate mit Naturwein vermischt, das nummehrige Produkt aber als reinen Naturwein verkauft. Ferner hat der Angeklagte Rothweine zum Verkauf gebracht, welche der Haupttheile nach nur aus Tresterweinen bestanden. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren diese Weine, was jedoch nicht mit vollständiger Gewißheit festzustellen ist, sogar ursprünglich weisse Tresterweine, die jedoch durch einen entsprechenden Zusatz von Dolmaiter Spalatowein in Rothwein umgewandelt wurden.

Ein tragikomischer Vorfal hat sich in Landau zugetragen. Während die Regimentsmusik auf dem dortigen Paradeplatz konzertirte, und sich in Folge dessen ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte, erschien ein etwa 25jähriges Mädchen mit einem Kinde auf dem Arme und übertraute unvorsichtlich einen dort stehenden Soldaten dadurch, daß sie ihm unter einem begrifflichweise sehr heftigen Vorwurfe das Kind samt in den Arm legte und ihm das Seitengewehr aus der Scheide zog und weit fortzuschleuderte. Der attonirte Soldat mußte, als er sich so plötzlich überfallen sah, nichts Besseres zu thun, als sich schleunigst des in seine Arme gelegten Kindes durch Niederlegen auf das Straßengestühl zu entledigen, sein fortgeschleudertes Seitengewehr aufzuheben und alsdann, von dem Mädchen vergeblich verfolgt, die Flucht zu ergreifen. Die ganze Scene, deren Vorgeschichte zwar sehr inhaltsreich und romantisch sein mag, dauerte nur wenige Sekunden.

Das Projekt einer Straßenbahn von Birkenfeld über Lemberg und Badn nach Weisenburg soll nunmehr greifbare Gestalt erhalten. Der Kostenanschlag ist bereits fertiggestellt und schließt mit 1,900,000 Mark ab. Ueber die Verhandlungen mit der Regierung verlaute noch nichts Bestimmtes.

Die prot. Kirche der Pfalz zählte Ende 1887 in 16 Dekanatsbezirken 251 Pfarren und 49 Filialen mit 381,156 Seelen. Die Kirche hat 50 Pfarramtslanddiakone im Dienst verwendet.

Der diesjährige Verbandstag der landwirtschaftlichen Consumvereine der Pfalz findet am 29. April zu Karlsruhe a. S. statt. Freunde des Genossenschaftswesens sind zu dieser Versammlung eingeladen. Der Verband zählt 67 Vereine.

Serichtszeitung.

Gewerbefriedsgerichts. In der gestrigen Sitzung des Gewerbefriedsgerichts fungirten unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Bräunig als Richter die Herren Schneider Christian Brems, Barbier August Gehweiler, Metallarbeiter B. Oelchauer und Schuhmacher R. Kramer. Der Kaufmann M. Trautmann wurde verurtheilt, seinem Fiskusneber Johann Kluf 240 M. nebst 5 pSt. Zinsen seit dem Tage der Klagebehandlung zu zahlen. Der Fuhrmann Christian Dubs wird verurtheilt, an den Dienstknecht Gg.

Studenteneid. Aus Budapest wird unter dem 17. April berichtet: Im karmenden Treiben der Großstadt verhalten gar viele Seitzer des Glens ungehört, im Kampfe um die eigene Existenz führt Jedermann, nicht rechts, noch links schauend, dahin, unbekümmert, ob neben ihm ein Unglücklicher in Todesstampe röchelt, ob ein Anderer die Hand nach einer Gabe ausstreckt, die den qualenden, wüthenden Hunger stillen soll. . . Groß sind die Kontraste, welche das Leben der Metropole bietet. Was die Phantastie an raffiniertem Luxus zu erfinden vermag, es findet Abnehmer und wenn es die Mode wird, wird das Verrückteste begehrt, weil es viel Geld kostet. Und als Gegenlag: Wie viele Tausende sind glücklich, wenn das Geschick ihnen trodenes Brod beschert und wie viele Hunderte finden nicht einmal dieses? Man nimmt diesen Zustand als gewissermaßen naturnotwendig hin und geht gleichmüthig seiner eigenen Wege. . . Da ertönt ein Schuß und wenn der Pulverrauch sich verzogen hat, starrt uns aus einem fahlen Antlitz der ganze Jammer entgegen, den die glänzende Kapitale in ihrem Schoße birgt. Ein begabter, junger Mann, im Wohlleben erzogen, der Sohn eines unserer glänzenden Vertheidiger, der bei seinem Vinscheiden seine Familie unverjagt zurückläßt, leidet Hunger und hat nicht, wo er sein Haupt hinlegt; er bittet die Polizei, sich seiner anzunehmen, ihn einzusperren. Man muß ihn abweisen, da nur die Diebe und Einbrecher aus Staatskosten versorgt werden. Er darbt weiter, da er, der Sohn des einstigen berühmten Advokaten und Mitgliedes des Abgeordnetenhanfes, doch nicht von Haus zu Haus betteln gehen kann. Die Verzweiflung bemächtigt sich seiner, der Muth, womit er bisher das Leben ertragen, sinkt ihm; es gehört weniger Courage dazu, der Jammer-Existenz ein Ende zu machen, als sie noch länger zu fristen. Er geht auf den Friedhof, sucht das Grab des Vaters auf und drückt die erlösende Pistole ab. Aber es muß weiter gerungen werden — der Polizeibericht weiß nur von einem Selbstmordversuche des Studenten Joltan Gdörffy, des Sohnes Julius Gdörffy's, zu melden; der Unglückliche hat sich wohl die Lunge durchschützt, wurde aber noch lebend auf die Klinik gebracht. Sein ganzer Besitz ist ein Armutzeugniß und ein Wunsch

Wakere's Anspung. In einem deutschen Zeitungsblatt vom 9. April 1880 ist die Notiz enthalten, daß ein Dr. med. Urban in Freiburg sehr leicht gegen die traurigen Folgen des Wisses toller Hunde schätzen könne, so lange noch kein Fieber eingetreten sei. Er selbst verspricht, mit dem Bieste, also mit dem Geister dieser Thiere, sich zu impfen. O, heiliger Wackere von Paris; was sagst Du nun? Das, was Du mit so großem Aplomb und echt französischer Klugheit erfunden (?) haben wolltest, das hat mehr als ein Menschenalter früher ein deutscher Arzt ausgeübt. Würde die Sache sich bewährt haben, so müßte man Gewicht darauf legen, die Priorität dieser Erfindung nicht Frankreich, sondern Deutschland zuzuerkennen. So aber können wir den Franzosen nicht nur die Priorität, sondern auch die ganze Erfindung überlassen.

Menschenfresserei am Kongo. Aus Brüssel schreibt man vom Kongo: Die von dem deutschen Forschungsreisenden Lieutenant Wilmann am Kaffai begründete Station Luabaug hat mit Europa eine sehr unregelmäßige Verbindung, so daß Briefe von dort an zehn Monate gebrauchen, um Europa zu erreichen. Ein jetzt eingegangener Privatbrief des dortigen Stationsbefehlshabers Lieutenant Le Marinel berichtet über die Menschenfresserei am Kaffai von ihm selbst Erlebtes. Alle Stämme, welche zwischen dem Sanfuru und der Lomami wohnen, sind Menschenfresser, aber sie gestehen es nur selten ein und vor Allem läuten sie sich, es vor Fremden zu zeigen. Le Marinel gelang es, einem solchen Schwanke selbst beizuwohnen. Zwei Eingeborene hatten Genuß aus der Station entwendet; in Folge der ertimten Drohungen Le Marinel's schaffte der Häuptling ihres Stammes die Genuß wieder herbei und ließ die Diebe tödten, worauf ihre Körper versepft wurden. Gegen Abend ertönten aus den Dörfern Klagen und Trauergefänge, welche das Unglück der Opfer bejagten. „Welch' trauriger Tod, welch' jammervolles Ende“, so sagen sie. „Armes Kind, welch' böser Geist hat Dich dazu getrieben, den Weisen zu verlegen. Wir verspeisen Dich jetzt, welch' schlimmes Loos für Dich!“ Um ein mächtiges Feuer verarmt, schrien, jangen und tanzten Männer, Weiber und Kinder. Dabei brien sie an kleinen Holzstäben Menschenfleisch, das sie in

Karl Reich 7,32 M. zu zahlen, entsprechend der Summe, die er dem Reich über Gebühr als Krankenlastenbeitrag vom Hofe in Abzug gebracht hat. Der Schlosser Karl Borch wird mit seiner Klage gegen die Mannheimer Maschinenfabrik von Rodt und Federhaff kostenpflichtig abgewiesen. Der Badermeister Heinrich Boller wird verurtheilt, dem Badermeister Gottlieb Bodelmaier 8,12 Mark Lohn zu zahlen, an welcher Summe der Meister nach dem Austritt des Gefellen Retentionsrecht ausüben wollte. Heinrich Borch erstritt gegen A. W. Wagner, Central-Fischhalle hier, ein obliegendes Erkenntnis. Letzterer hatte einen Vertreter zum Termin gar nicht hingelassen. Schuhmacher Peter Stumhofer von Speyer war bereits in der letzten Sitzung nicht erschienen, um seine Klage gegen den Schuhmacher Heinrich Koss hier zu vertreten. Er ist auch diesmal nicht anwesend und wird kostenpflichtig mit seiner Klage abgewiesen. Eine weitere Sache wurde vertagt. Die gestrige Sitzung hatte insofern ein interessanteres Gepräge, als zum ersten Male Rechtsanwältinnen bew. deren Vertreter zur Wahrnehmung der Rechte ihrer Klienten erschienen waren. Beteiligt waren die Herren Rechtsanwältinnen Rosenfeld und Dr. Kas, ersterer in dem erstinstanzlichen Falle.

Mannheim, 18. April. (Schöffengericht.) Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) August Heinrich Koch, Griendreher von hier, wegen Betrugs und Vergehen gegen § 290 R.-St.-G.-B. Urteil: 3 Wochen 3 Tage Gefängnis. — 2) Christine Saffrich, Dienstmagd von Großschlotheim, wegen Diebstahls. Urteil: 1 Monat Gefängnis. — 3) Marie Schmitt, Dienstmagd von Sedach, wegen gleichen Vergehens, wird mit 7 Wochen Gefängnis bestraft. — 4) Friedrich Säncke, Kaufmann von hier, wegen Uebertretung des § 8 der ordnungsgemäßen Vorschrift vom 9./11. 1874. Urteil: 1 Mark Geldstrafe. — 5) Anna Marie Bed, Dienstmagd von Ginteltshum, wegen Körperverletzung. Strafe: 6 Wochen Gefängnis. — 6) Friedrich Leeemann, Schreiner von Nürtingenbühl, wird wegen Betrugs mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — 7) Gertrude Brück von hier, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung. Urteil: 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis.

Verschiedenes.

— „Mit Garnison.“ In einem Mailänder Blatte las man durch mehrere Tage folgende Annonce: Eine junge Wittve wünscht ein kleines Landhaus mit Garten im Werthe von 50—100,000 Lire zu kaufen. Willen, welche in der Nähe einer kleinen Stadt mit Garnison gelegen sind, werden bevorzugt.

— „Modern. Mein Fräulein, ich liebe Sie und — Dame (hin unterbrechend): Sprechen Sie um Gotteswillen nicht mit meiner Mama. — Und weshalb nicht? — Ach, Mama möchte selbst gern noch einmal heirathen.“

— „Schickwaukt. Dame (im Museum): „Sieb' nur den herrlichen Apollo, Mama!“ — Dienant (der zufällig neben dem Apollo steht, für sich): „Schmeichlerin!“

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 18. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird der „Fr. Btg.“ telegraphisch berichtet: „Es ist nicht verständlich, woher das Fieber kommt. Die Annahme eines Abscesses in der Umgebung der Luftröhre gewinnt an Wahrscheinlichkeit, aber man muß sich andererseits auch darauf gefaßt machen, daß sich bald andere Komplikationen herausstellen können. Der bisherige Krankenwärter ist entlassen worden, weil er den Kaiser nicht schnell genug verstand und ihn zu oft fragte. Der neue Krankenwärter ist kein Engländer, sondern ein Deutscher. Die „Post“ berichtet dabei, daß dieser Krankenwärter bisher hauptsächlich im jüdischen Krankenhause beschäftigt gewesen sei. In den späteren Nachmittagsstunden nahmen bei dem Kaiser das Fieber und die Athmungsstörungen zu. Obwohl sich dies im Laufe des Abends besserte und auch die Symptome einer Bronchitis gering sind, so besteht doch ernste Besorgniß, da das Auftreten pyämischer Erscheinungen nahe bevorzustehen scheint.“

* Berlin, 18. April. Der Kronprinz begab sich um acht Uhr zur Truppenbesichtigung auf das Tempelhofer Feld und kehrte um 11 Uhr zurück. Er wurde unter den Linden, wo er die Truppen an sich vorüberziehen ließ, von dem Publikum mit lebhaftesten Aklamationen begrüßt.

* Berlin, 18. April. Dem Vernehmen nach steht die Einbringung der Alters- und Invalidenvorlage im Bundesrathe für Donnerstag bevor. Die Vorlage soll den Grundzügen gegenüber sehr wesentliche und wichtige Änderungen erfahren haben.

* Berlin, 18. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Sterns zum Kronen-Orden zweiter Classe an Professor Ruymanl. — Der Gehehntwurf

über die Verleihung der Corporationsrechte an die Kloster-niederlassungen ist dem preussischen Abgeordnetenhaus heute zugegangen.

* Berlin, 18. April. Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß die Zimmer der Königin Luise im Charlottenburger Schloß zur Aufnahme der Königin von England hergerichtet würden, ist durchaus unzutreffend. Die betreffenden Räume, etwa acht an der Zahl, liegen bekanntlich im ersten Stockwerk des von Knobelsdorf unter Friedrich dem Großen erbauten Ostflügels und sind genau in dem Zustande erhalten, in welchem sie die Königin Louise seiner Zeit verlassen hat. Für moderne Wohnzwecke müßte die Einrichtung dieser Zimmer in einer Weise umgestaltet werden, welche deren ursprünglichen Charakter völlig vernichten würde. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß schon die einfache Pietät gegen die hohe Entschlafene, deren Andenken unvergessen ist, eine solche Veränderung anschießt.

* Berlin, 18. April. Das hiesige Comité für die Ueberweisung von 461,000 Mark zu vertheilen und 700,000 Mark in Reserve zu behalten. Letztere Summe soll zur Wiederherstellung der Wohnungen und zur Futterbeschaffung für das Vieh Verwendung finden, um die Rothleidenden wieder erwerbsfähig zu machen.

* München, 18. April. Ueber das Befinden des Königs Otto waren in den letzten Tagen hier mehrfach sehr ungünstige Nachrichten verbreitet, die auch in politischen Kreisen besprochen wurden; ja man brachte sogar die Thatsache, daß der Landtag nicht geschlossen, sondern vertagt wird, mit diesen Gerüchten in Verbindung. Auf Erkundigung an zuständiger Stelle wird „M. N. N.“ die Auskunft, daß das körperliche Befinden des Königs ein relativ gutes, während in dem traurigen Stande der geistigen Erkrankung kein Wechsel eingetreten ist. Alles, was über Verschlimmerungen verbreitet wird, sind vollständig aus der Luft gegriffene Erfindungen. — Die Nachricht, daß die Reise des Prinz-Regenten nach der Rheinpfalz mit Rücksicht auf die Nachrichten aus Berlin bereits aufgegeben sei, entspricht nach eingezogenen Erkundigungen keineswegs den Thatsachen.

* München, 18. April. Die Abgeordnetenkammer erledigte den Rüstärret und das rechtsrheinische Localbahngesetz, welches mit 137 gegen 5 Stimmen in der Fassung der Reichsrathskammer angenommen wurde.

* Wien, 18. April. Die Königin Victoria von England wird wahrscheinlich am Sonntag vom Kaiser Franz Joseph auf dem Bahnhof zu Innsbruck begrüßt werden. Die Königin beabsichtigt, nach einem zweiwöchigen Aufenthalt in Charlottenburg weiterzureisen und gedenkt etwa den 27. April in Windsor wieder einzutreffen.

* Paris, 18. April. Deboncle, Beau und Welho, Direktionsmitglieder der Patriotenliga, protestiren in einem von ihnen veröffentlichten Schreiben gegen die Wiederwahl Déroulède's zum Ehrenpräsidenten.

* Paris, 18. April. Die Aktionsgruppe der Patriotenliga richtete an Boulanger eine Adresse mit dem Ausdruck der Sympathie und mit Glückwünschen für die Wähler des Norddepartements. In Bordeaux wurde eine Versammlung, in welcher der opportunistische Deputirte Steeg reden sollte, durch tumultuarische Kundgebungen der Boulangeristen verhindert. In Rouen nahm eine Versammlung von Boulangeristen einen tumultuarischen Verlauf. Die lärmenden Kundgebungen wurden in den Straßen fortgesetzt.

* Bern, 18. April. Aus der Schweiz wurden ausgewiesen: Bernstein, der Redakteur, und Notkler, der Erpeditur des „Sozialdemokrat.“ Ferner Läufer und Schlütter.

* Bern, 18. April. Der Bundesrath bewilligte dem Oberst Frey, Geandten in Washington, die nachgesuchte Entlassung; als dessen Nachfolger ist Dr. jur. Claparedo, Legationsrath der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin, bestimmt.

* London, 18. April. Das Unterhaus nahm mit 239 gegen 182 Stimmen die Bill an, wonach die Ehe des Mannes mit der Schwester seiner verstorbenen Ehefrau für gültig erklärt wird. Bekanntlich hat das Oberhaus die Bill wiederholt verworfen und dadurch die Heirath des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Beatrice vereitelt.

* Belgard, 18. April. In der heutigen Sitzung der Stuyphimata kündigte der Finanzminister eine Vorlage wegen Aufhebung des Vertrages mit der Tabaksmonopol-Gesellschaft an.

Borgehens gegen die Journalberichterhalter in Afrika bestig angegriffen hatte. Beim dritten Gange wurde Macola an der Hand verlegt. — Großes Aufsehen erregte in Turin ein Säbelduell zwischen dem Trisestiner Cesare Goldmann und dem Advokaten Raffi. Beim ersten Gange trug Dr. Raffi 3 schwere, Goldmann eine leichte Wunde davon.

— **Affaire Ocklay.** Der gewesene ungarische Reichstagsabgeordnete und Hütsbesitzer Stefan v. Ocklay, der vor wenigen Tagen infolge einer von der Schauspielereiin Aussicht erhaltenden Strafanzeige wegen Veruntreuung in Haft genommen worden war, wurde vom Landesgerichte gegen Weibniß, sich jederzeit über Vorladung beim Untersuchungsrichter zu stellen, auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung dauert fort. (Vgl. S. N. No. 90.)

— **Verwehmt.** Man telegraphirt der „Post. Btg.“ aus Paris: Wilson traf gestern in Tours ein. Sofort verließen alle übrigen Reisenden den Gasthof, wo er abgestiegen war.

Theater-Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- u. National-Theater in Mannheim.

Mittwoch, den 18. April 1888.

Antoinette.

Schauspiel in 4 Akten von Hans Norweg u. Kurt Kraay. Wir haben eine französische Fernande eine halbrussische Fedora, warum sollten wir nicht endlich auch eine gut deutsche Antoinette besitzen? Es ist ein räthselhaftes Verdict der Herren Norweg und Kraay diesem fühlbaren Mangel abgeholfen zu haben. Herr Kurt Kraay ist ein äußerst lebenswürdiger, junger Mann, der es sich nicht verdrießen ließ, den einzelnen Reaktionen seinen Besuch abzuhalten und der, selbst Schauspieler, mit dem Erfolge seiner „Antoinette“ sehr zufrieden zu sein scheint. Man sieht es dem so treuherzig und gutmüthig blinkenden Dichter pardon halben Dichter — denn nur die Hälfte „Antoinette's“ rührt von diesem Theilhaber der Firma her — nicht an, daß er so bewandert ist im Gebrauche des Wittkoffs, welcher in seiner „Antoinette“ eine ganz hervorragende Rolle spielt. Die Dosis, welche ein Oscar Blumenthal dem sensationbedürftigen Publikum in seinem „Tropfen Gift“ reich,

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

7 Mannheim, 18. April. In der heutigen Börse lagen Anilin-Aktien wieder etwas fester; dieselben waren zum gestrigen Briefcourse, 250 pCt. gesucht, aber nur 250.50 pCt. erhältlich. Hofmann und Schtlenker waren 1 pCt. höher gefragt. Wagbändler Juderabrit-Aktien wurden 2.50 pCt. über gestrigem Course, zu 83 pCt. umgesetzt. Brauerei-Sinner-Aktien 153 pCt. G. Mannheimer Versicherungs-Aktien und Mitversicherung-Aktien sehr fest und zu M. 640 gefragt.

* **Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die gestrige Generalversammlung der Aktionäre der Hessischen Ludwigsbahn beschloß die Vertheilung einer Gesamtdividende von 1.887 von 4 1/2 pCt., sowie die Zuweisung von 700 000 M. zum Erneuerungsfonds, einen Beitrag von M. 150 000 zur Pensionskasse und einen einmaligen Betriebszuschuß zur Pensionskasse von M. 200 000 mit der Maßgabe, daß bis zu dessen Erreichung die nächstjährigen Dotationen höchstens M. 100 000 betragen. Auf neue Rechnung wurden vorgezogen M. 292 499. Ferner wurde die Herbeiführung der Convertirung der gesamten 4proc. Anleihen-Schuld in 3 1/2proc. Obligationen beschlossen und der Verwaltungsrath ermächtigt, mit der hessischen Regierung die Modalitäten wegen Fortsetzung der Bahn von Ronheim nach Wendelsheim zu vereinbaren. Geheimer Commerzienrath Kempf, Commerzienrath Berner und Rechtsanwält Dr. Falter wurden zu Mitgliedern des Verwaltungsraths wiedergewählt und für den verstorbenen Geh. Rath Müllberg der Baudirektor Sedderich in Darmstadt neugewählt.

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 18. April. Abends 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 215 1/2, b. Diskont-Co. 188.20 b. Staatsbahn 177 1/2, b. 77 1/2, b. Lombarden 58 1/2, b. Galizier 155 1/2, b. Dager 235 b. Gotthard 116.60, 50 bez. G. Central 108.90 b. Nordost 88.10, 40, 20 b. G. Jura 88.70 b. Union 79.50 b. Westbahn 25.90, 60 b. do. Prior. 98.80 b. Medlenburger 140 b. Marienburger 44.80 b. Tür. Tabak 89, 89.10 b. Egypter 79.80, 75, 85, 79.80 b. Italiener 94.65 b. Ungarn 17.85 b. Türken 14.05 b. Mexikaner 83.20 b. Spanier 67.80 b. Portugiesen 59.70 b. cpt. Nach Schluß. 6 Uhr 30 Min. Nordost 88.40.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.
Bisingen, 18. April. 2,98 Meter, gest. 0,11.
Lauterburg, 18. April. 4,38 Meter, gest. 0,10.
Mannheim, 18. April. 4,88 Meter, gest. 0,08.
Neckar.
Heilbrunn, 18. April. 2,00 Meter, gest. 0,18.
Mannheim, 18. April. 6,04 Meter, gest. 0,06.

Vorsicht!!! Es ist in der letzten Zeit öfters von Seiten des Publikums geklagt worden, daß man anstatt der allein echten seit vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten **Nich. Brandt's** Schweizerpillen Nachahmungen für sein gutes Geld erhält. Es dürfte daher geboten sein, stets sofort beim Ankauf die um die Dose befindliche Gebrauchsanweisung zu entfernen und sich zu überzeugen, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde und namentlich auch den Vornamen **Nich. Brandt** trägt. Alle anders aussehenden für Apotheker **Nich. Brandt's** Schweizerpillen verkaufte Präparate sind zurückzuweisen. 8411

Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind à Schachtel 1 Mark in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde und besonders auch den Namen **Nich. Brandt** trägt.

Bezugsquelle der echten **Nich. Brandt's** Schweizerpillen à Schachtel 1 Mark in der **Löwenapotheke** in Ludwigshafen a. Rh. 14228

Neuheiten in Damenkleiderstoffen.
Moritz Kahn
vorm. Gebr. Hirsch
D 3, 7 Mannheim Planken
empfiehlt für die Saison das Neueste in
Damenkleiderstoffen zu außerordentlich
billigen festen Preisen.
Muster-Collectionen nach Auswärts gratis
und franco. 6601

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: Chef-Redakteur **Julius Kay.** Für die Rubrik „Aus Stadt und Land“: **Paul Winkelman.** Für den Reklamen- und Inseratentheil: **H. Lohner.** Rotationsdruck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**, sämmtlich in Mannheim.

genügt den Herren Verfassern nicht. Der eine derselben genügt dem armen alten Harten die gefüllte Gistpibole, der andere die ganze Gist-Pulverschachtel der heldenhaften Raib Eveline in die kräftige Rechte. Zwischen so harten Mitteln befindet sich der praktische Arzt Herr Dr. Feld an seinem rechten Blase. Dieser besitzt an Eveline den dankbarsten Patienten, denn er mocht ihr zehn Jahre lang hindurch die Kur. Die anderen Gestalten heimeln uns gar traulich an, und die ganze Gesellschaft dieser Selben und Karrikaturen kennen wir bereits aus früheren Stücken. Es erfüllt uns mit einem gewissen Behagen das trauliche Rendezvous, welches sie sich alle im Salon Antoinette's geben, zu verfolgen, wir sind ihnen ja schon früher in Gesellschaft der Herren Sardon Björnson, Blumenthal u. begeben und auch die selige Mama Birch-Breiter sah sie gerne und häufig in ihren Räumen verkehren. Diese letztere hatte auch Gift und Thranen, Romantik und Korrikatur so lieb! Die thranendurchseuchtete Lofschutzwirkung ist drum gestern auch nicht ausgeblieben und wir besahen nunmehr in Antoinette ein Boudoir, das sich dem Drama „Mutter und Sohn“ würdig zur Seite stellt; schade nur, daß es nicht „Bruder und Schwester“ heißt.

Unsere Leserkinnen möllen wir den Genuß, der ihrer harret, nicht durch vorlaute Erzählung des Inhalts verkürzen. Darau und auf die Aufführung selbst behalten wir uns vor, das nächste Mal eingehend zurückzukommen. Sehr lange Zwischenakte beeinträchtigen nicht wenig den glänzigen Eindruck, welchen einzelne Szenen vielleicht hinterlassen könnten; das sollte Zusammenspielen, das im ersten Akte vorhanden war, erlahmte mit dem Fortgange des Stückes und schießend wie Eveline's Gistgespenst schleipste sich der Schlughat hin, dessen in mystisches Daldunkel getauchte Endbilgkeit nur unterbrochen wurde durch jenes wohlbekannte mit der häufigen Anwendung des Taschentuchs verknüpfte Geräusch. Um die Darstellung haben sich in erster Linie die Damen Jacobi (Oberheuer-Inspectorin — tomische Acte), Frau Rodin (Antoinette), Fräulein Blanche (Eveline) und Fräulein v. Rothenberg (Bürgermeisterin) verdient gemacht. Von den Herrenrollen trat allein diejenige des Kurt Hatten (Herr Sturz) in den kurzen Szenen des dritten Aktes aus dem Geiste der Allgütigkeit heraus. Dr. H.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Dispositionsurlaub, die zur Disposition der Befehlshaber der Einheiten und der Landwehr I. Aufgebots, deren Militärpässe noch nicht nach den Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes abgeändert sind, ferner diejenigen Mannschaften der Reserve (bisherige I. Klasse), welche ihre bisherigen Militärpässe gegen solche neuer Art noch nicht ausgetauscht erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der im § 67 R.-M.-G. angedrohten Strafen, ihre Militärpässe behufs Abänderung beim Austausch sofort an den zuständigen Bezirksfeldwebel abzugeben oder einzulösen. 6880; Mannheim, den 15. April 1888. Königlich-Preussisches Kommando Heidelberg.

Bekanntmachung.

Auf verschiedene Anregung machen wir, um die Arbeitgeber vor Schäden zu bewahren, auf nachstehende statistische Bestimmungen ausdrücklich aufmerksam. Mannheim, 16. April 1888. Commission für Krankenversicherung: Bräunig.

Kapfenmaier. § 80. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Beiträge, welche für die von ihnen beschäftigten Personen zur Kasse zu entrichten sind, für je 2 Wochen im Voraus an den vom Vorstande zu bestimmenden Terminen und in dem vom Vorstande bestimmten Locale zu entrichten. Die Beiträge können auf längere Zeit im Voraus bezahlt werden. Für diejenigen, welche im Laufe einer Woche Mitglieder der Kasse werden, ist aber auf diese Woche entfallende, insoweit zu berechnende Beitrag mit dem ersten vollen Beitrage zu entrichten.

§ 81. Arbeitgeber, welche aus ihrem Arbeitsverhältnis aus, so ist der Arbeitgeber berechtigt, den von ihm zu viel bezahlten Betrag sich rückerstatten zu lassen; auch ist der Arbeitgeber verpflichtet, dem aus der Arbeit tretenden Versicherten den entsprechenden Theil der Beiträge zurückzugeben, soweit die letzteren von dem Versicherten angefordert worden sind. 68671

§ 82. Werden die Beiträge nicht rechtzeitig bezahlt, so wird deren Abholung durch einen Kassenvoten angeordnet, falls nicht aus besonderen Gründen die sofortige Einleitung des Verwaltungsverfahrens angezeigt erscheint; für den Gang des Kassenvoten ist eine Vergütung von 10 Pfennig zu entrichten, welche nach Anordnung des Vorstandes entweder in die Kasse fließt oder dem Kassenvoten zufällt.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Erbtheilung wegen werden in D 7, 8/9 Freitag, den 20. April Vormittags 10 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: Einmal Geschirre, Weißzeug, Bettung mit Matrasen, Commode, Tische und Stühle, Pfeiler, Wasche und Garberoberschranke, Bettladen, Nach- und Waschtische, Küchenschrank und verschiedene Handrath. 6712 C. J. Schweitzer, Waisenrichter.

Dankagung.

Zum ehren den Andenken an eine theure Verstorbene ertheilt wir von Ungenannt Markt 25 moße wir unsren wärmsten Dank sagen. 6892

Der Vorstand des freireligiösen Frauenvereins.

Zum An- und Verlaufe von Häusern und Liegenchaften, Vermietten v. Wohnungen zc. empfiehlt sich 6898 J. C. Loeb, Agent, K 4, 2.

Ein jüngerer Hausbursche sof. gef. 6719 Großer Wäherhof.

Eine Frau empfiehlt sich zur Haushilfe im Kochen, sowie bei Hochzeiten, und sonstigen Festlichkeiten. 6710 Q 8, 1, 3. Et. recht, 2. Thlr.

Hüte werden schön garnirt per Stück zu 40 Pf. 6897 M. Körnel, Rodes, G 5, 17, Hinterhaus 3. Stod.

Ein Mädchen, das Kochen kann für häusliche Arbeiten sofort gesucht. Näheres im Verlag. 6711

B 5, 8 part. Schlafstube zu verm. 6709

O 5, 1 am neuen Markt 2 Ecken, mit oder ohne Wohnung eignet sich der Lage nach auch für Comptoir zu verm. 6708

G 8, 20 2. Et., 3 Zim. Küche u. Keller, mit Gas- u. Wasserleitung sofort zu verm. 6889 Näheres im Laden.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1888 betr. Die Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr sind innerhalb der 22tägigen Frist vom 9. April bis 30. April ds. Jb. einschließlich im Kaufhaus bei dem Schatzungsrathe dahier einzureichen. Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die im Mannheimer Journal veröffentlichte und an der Ortsverköndigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen. Mannheim, den 31. März 1888. Der Vorsitzende des Schatzungsrathe. Löwenhaupt. 5506

Bekanntmachung.

Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteuer für das nächstkünftige Steuerjahr 1889 wird vom 9. bis mit 30. April 1888, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schatzungsrathezimmer (Kaufhaus) dahier vorgenommen werden. 5507 Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die im Mannheimer Journal veröffentlichte und an der Ortsverköndigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen. Mannheim, den 31. März 1888. Der Vorsitzende des Schatzungsrathe: Löwenhaupt.

Vorläufige Anzeige!

Circus CORTY-ALTHOFF Mannheim, Heidelberger Thor, in der Nähe des Bahnhofes.

150 Personen. 104 Pferde.

Einem hochgeehrten Publikum von Mannheim und Umgegend beehren wir uns ganz ergebenst die Mittheilung zu machen, daß wir am 27. d. M. mit unserer großen, aus 150 Personen, darunter die berühmtesten Capacitäten, die renommiertesten Specialitäten und vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen sich befinden und 104 Pferden der feinsten und edelsten Rassen und vielen anderen Novitäten bestehenden Künstlergesellschaft 1. Ranges in Mannheim eintreffen, um in dem von dem Zimmermeister Herrn F. W. Selb aus Mannheim erbauten Circus, welcher mit allem Comfort auf das Eleganteste und allen Anforderungen an eine große Circusgesellschaft 1. Ranges entsprechend hergerichtet und durch 400 Gasflammen brillant erleuchtet ist, einen Circus von Vorstellungen in höherer Reizkunst, exquisitester Original-Pferdebekleidung, Gymnastik, Equilibristik, Akrobatik, großem, aus 20 Damen bestehenden, feingeschul- ten Corps de Ballet und mit prachtvoller Ausstattung verschie- dener Pantomimen abzuhalten. — Wir beehren uns ferner noch das hochver- ehrliche Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß wir nach 15jähriger Abwesenheit in Mannheim wieder eintreffen und in jeder Hinsicht das Großartigste in den obengenannten Genres bieten werden, was überhaupt in diesen Rädhern zur Anschauung gebracht werden kann, wie aus unsern ersten Vorstellungen schon ersichtlich sein wird. Ohne Rücksicht auf Nähe und Kosten werden wir unangenehm auf alle Weise bemüht sein, nur das Neueste und Interessanteste zu bieten, nachdem es uns gelungen ist, Angege- mentis mit Künstler-Novitäten 1. Ranges abzuschießen, welche in Mannheim zum ersten Male debutiren, um unser Unternehmen auf der Höhe der Zeit und der Vollkommenheit zu erhalten und allen Anforderungen stets in jeder Beziehung vollständig entsprechen zu können. Die großartigen Erfolge, deren sich unsere Gesellschaft in den größten Städten Europas erfreute, wie die uns zu Theil gewordenen ehrenvollsten Anerkennungen von allerhöchsten Per- sonen wie bekannten Capacitäten lassen uns hoffen, auch bei unserer jetzigen Wiederkehr und die vollste Zufriedenheit allseitig zu erwerben. — Wir geben uns der angenehmen Hoffnung eines zahlrei- chen Besuchs hin und zeichnen, das hochverehrte Publikum auf spä- tere eingehendere Annoncen, Zettel, Placate u. s. w. ergebenst verwei- send, mit vorzüglicher Hochachtung

Die Direction: Corty-Althoff.

NB. Samstag, den 28. April, Abends 7 1/2 Uhr, Große Gala- Eröffnungsvorstellung. Ende der Vorstellungen gegen 10 Uhr, damit die geehrten auswärtigen Besucher die letzten Bahnzüge von Mannheim ab benutzen können. 6674

Nur noch bis Samstag Abend kommen die Rest- bestände im Laden D 2, 14 zum fabelhaft billigen

Musverkauf

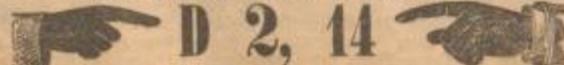
Mädchen- und Knabenhemden von 50 Pf. bis M. 1.25, Damenhemden nur beste Qualität von M. 1.25 bis 2 M., große Regligejacken in Bique mit Spitzen M. 1.25, hochfeine Regligejacken in Floppique von M. 1.50—2.50, Damenhem- weider von 85 Pf. bis 2 M., hochfeine Floppique-Damenunterröcke mit Stiderei nur M. 2.75, sehr elegante Damenschürzen 80 und 75 Pf., Trikot-Taillen nur allerbeste Qualität bedeutend unter dem Fabrikpreise, ferner abgepaßte graue Handtücher 3 Stück 1 M., weiße Stubenhandtücher 3 Stück von M. 2.25 bis zu den hochfeinsten M. 4.50, Tisch-Servietten 6 Stück von M. 2.25—3.50, rein- leinene Tischtücher von 1.25 bis 2 M., Jambleden zum Bekleben von 20 Pf. an bis 5 M., Tischdecken von 1.50—6 M., große Placat-Wasserdichten beste Qualität, sehr billig. Große Zimmer- 6716

Teppiche

in Congo, Manchester, Germania, Belour, früher 18, 18, 26, 75 M. jetzt nur 7, 9, 14, bis 45 M., weiße Bettdecken Meter von 45 Pf. an, Hemdentuch zu Bett- und Leibwäsche, sehr billig, hochelegante

Tüll-Gardinen

in weiß und creme, in allen Breiten, sowie ein Posten Tüll-Gardinen, Reste von 1 bis 3 Fenster, spottbillig, Tüll-Sophadecken 15 Pf., Tüll- Tischdecken 75 Pf., Tüll-Kommodendecken 90 Pf., Gäbel-Sophaschoner, 3 Stück 40 Pf., Gäbel-Nähstischecken 25 Pf., Gäbel-Kommode- decken 50 Pf., nur noch bis Samstag im Laden



vis-à-vis dem Hotel „Deutscher Hof.“

C 2, 13 Ofenloch C 2, 13. Hochfeines Lagerbier

aus der Aktienbrauerei Ludwigshafen, wozu freundlich einladet 6863 A. Klier. Auch werden Abonnenten zu gutem Mittagstisch von 45, 50 und 70 Pfennig stets angenommen.



Holl. Maifische Rheinsalm, Seezungen, Turbot Forellen Kibitzeler franz. Boularde Rehe neue Kartoffel.

Theod. Straube, N 3, 1, Ecke gegenüber dem „Wilden Mann“, Maifische. Winterheinsalm. Soles, Cabljane. 6723 Holl. Bratbündige Stück 6 Pf., Duzend 60 Pf. Malta Kartoffeln zc. Ph. Gund.

Rechten Cognac garantiert hochfeine alte Waare, per Flasche M. 5 empfehle 6722 Ernst Dangmann, N 3, 12.

Cafés roß und täglich frisch gebrannt, chin. Thee Chocolate Cacao Nyaer Olivenöl ff. Salatöle Macaroni Dürrobst Knorr's Suppeneinlagen div. Suppenartikel ff. Mehle empfehle in größter Auswahl und besten Qualitäten billig.

Adolph Menges, N 3, 15.

F 4, 8 Täglich frische Maifische, Ia. geräuch. Störfleisch Rheinsalm M. 1.50, Seezungen (Soles) M. 1.40, Fluß-Hechte 80 Pf., Barben 60 Pf., Gärsche 60 Pf., Kafe 1. M., Schollen, Cablian zc. zc. empfehle 6717

Wilh. Vehmeyer, Inhaber der Hamburger Fischhandlung, F 4, 8. F 4, 8.

Für ein größeres Detail-Geschäft wird per sofort ein Lehrling gegen Vergütung gesucht. Näh. in der Expe- dition ds. Bl. 6703

Eine Grube Dung zu verkaufen. H 1, 4. 6728 Weisnährinnen für Handarbeit bei guter Bezahlung sof. gesucht. 6576 Q 1, 20, 4. Et.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, aber gut erhaltener Doppelsitzpult mit oder ohne Kuffen. 6801 Offerten unt. Nr. 6601 an die Expe- dition ds. Bl.

Leere Flaschen kauft zu den höch- sten Preisen. S 2, 4. 15470 Bedraufte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. S 2, 4. 15469

Zu verkaufen. Ein Haus, zu jedem Geschäft geeignet, zu ver- kaufen. 6858 Näheres i. d. Expedition.

Hausplatz. B 7, 9 in der Nähe des Stadtpar- tes zu günstigen Beding- ungen zu verkaufen. 6195 Näheres D 3, 1, im 2. Stod.

2 sehr alte Meister-Violinen preiswürdig zu verkaufen. 6230 Näheres im Verlag.

Ein noch neuer 4399 Schuppen, 30 Meter lang, 9 Meter tief, 5.80 Meter Giebel- höhe ist nebst Fundament sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Heinrich Schwarz am Verbindungskanal. Ein 500 q Mtr. großer Platz mit 3 hölzernen Hinterbau in bester Lage der Stadt gelegen und zu jedem Geschäft geeignet, ist preiswürdig unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 5052

Sobelbänke zu verkaufen bei Karl Appel, Maschinenfabr., H 4, 7. 6818

Belociped fast neu, zu verkaufen. D 4, 18. 4988 2 neue Wirthsbänke, Tisch, Waschtisch billig zu verk. R 5, 9. 6224 Sekretär, Kanapee, zwei vollständige Betten mit Roß und Koffenmatrasen, Küchenschrank zc. zu verkaufen. T 2, 22, 2. Et. Eine gut erhaltene Singer-Näh- maschine, Hand- und Fußbetrieb, billig zu verkaufen bei Loß, J 7, 22, Laden. 5525

Für Einrahmer. Eine gute Schneidmaschine mit Säge, billig zu verkaufen. C 1, 12. 6884 Ein fast neuer Kinderwagen billig zu verkaufen. Q 2, 22, Laden. 6875

Zwei Ladenschränke u. ein Glas- kasten billig zu verkaufen. D 2, 7. 6899

Zwei neue Fensterhoore, geeignet für Ladenfenster sind zu verkaufen. 6866 B 2, 5, parterre.

Wegen Geschäftsaufgabe zu verk. 30—40 Wagen Mistbeeteerde. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 5787

Eine noch fast neue Bither mit Schule und Noten billig zu verk. 6809 Q 4, 2, 3. Stod. recht.

Ein hochfeines Wirtschaftsbüffet zu jedem Geschäftsorte geeignet zu verk. 6189 E 8, Sa. parterre.

Eine Häfelmaschine und eine Schrotmühle, beide gut im Stande, sind preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen J 5, 9 1/2. 6188

2 unterhaltene Doppelgäuben sammt Fenstern und Läden auf Ab- bruch z. verk. Näheres S 2, 5. 6885 Eine gut erhaltene Nähmaschine Kinderwagen und Wiege zu ver- kaufen. E 8, 8. 4. Stod. 6888

Eiserne Säulen und T Träger zu verkaufen. P 7, 18. 6186

Ein kleines Haus, worin lange Jahre ein Spezereigeschäft betrieben wird ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Agent Joseph Gutmann D 8, 3. 5890 z gebrauchte Secretäre billig zu verkaufen. S 2, 4. 6094 Ein Jagdwagen im Auftrag billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 5249

Stokkarren, mit und ohne Feder zu verkaufen. 5250 J 4, 10.

1 Hahn und 12 Hühner, sowie verschiedene Rasttauben sehr billig zu verkaufen. 5579 A 8, 7 1/2. Eine neue Werkstat, 6 Meter lang, 3 Meter breit billig zu verkaufen. Näheres H 1, 7, 3. Stod. 6806

Ortsverein der deutschen Tischler
(Schreiner)
und verwandten Berufsgenossen.
Samstag den 21. April,
Abends halb 9 Uhr.
Mitglieder-Versammlung
im Locale zum „halben Mond.“
Die Tagesordnung lautet:
1. Protokoll.
2. Nähere Besprechung über den
projectirten Auszug.
3. Verschiedenes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
Es wird den Mitgliedern bekannt ge-
geben, daß die Bibliothek wieder zur
Verfügung steht wie bisher. 6628
Der Vorstand:
G. Diriching, Secreter.

Kathol. Lehrlings-Verein
Mannheim.
Local: G 4, 17.

Unsere Unterrichtsstunden für das
Sommerhalbjahr sind folgende:
Sonntag Abends 6 Uhr: Vortrag,
hernach gefellige Unterhaltung.
Montag Abends 8 Uhr im neuen
Saal: Vortrag, hernach Vortrags-
übungen für Mitglieder.
Montag Abends 8 Uhr altes Local:
Musikstunde für die Mitglieder der
Jünglingscapelle. 6624
Mittwoch im alten Local, Abds. 8 Uhr:
Französisch 1. Abtheilung, 9 Uhr:
2.
Donnerstag Abends 8 Uhr: Gesang-
stunde.
Freitag im neuen Local, Abds. 8 Uhr:
Französisch 1. Abtheilung, 9 Uhr:
2.
Der Unterricht ist unentgeltlich.
Anmeldungen für den Lehrlingsver-
ein, sowie für die Unterrichtsstunden
nimmt täglich von 1—2 Uhr entgegen
der Präses des Vereines: Kaplan **G.
Wetter**, F 1, 7.

Siederhalle.
Heute Freitag Abends 9 Uhr
Probe. 4018

Männergesang-Verein.
Heute Abend 19468
Probe.

Gesang-Verein „Lyra.“
Freitag, Abends 9 Uhr
Probe.

21302 Der Vorstand.
Eine Frau empfiehlt sich im Waschen
und Putzen. G 6, 17, 3. St. 6512

Neue Rheinbleiche.
Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine unmittel-
bar neben dem „Mischgüthen“ gelegene **neue Bleiche** eröffnet habe
und verehrlichem Publikum zu recht häufiger Benutzung bestens empfehle.
Ganz speciell mache ich darauf aufmerksam, daß sich an das neu
errichtete Gebäude, in welchem sich **Waschflüße, englische Patent-
mange** (weit bequemer wie jede andere Waschmange) etc. etc. befinden, eine
große Trockenhalle
anschließt, die allen Anforderungen entspricht. (Die Waschflüße
hat **directe Rheinwasserleitung** und ist durch Canalisation derart
eingerrichtet, daß das Abwasser von da aus direct abläuft.
Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und wieder in's Haus gebracht.
Die **Waschmange** steht zu 80 Pfg. pro Stunde zur Verfügung;
eventuell besorge das Mangel selbst. 6607
Auch wird **Wäsche zum Waschen** etc. etc. angenommen.
NB. Von nun ab kann Tag und Nacht gebleicht werden.
Hochachtungsb
E. Ehrbrecht.

Handschuhe
in Seide, fil de perse und fil d'Ecosse
empfeht in guten Qualitäten und gutem Eig. 5615
Friedrich Bühler, D 2, 11.

Stammels Bade-Anstalt.
Die Eröffnung der Anstalt fand
Donnerstag, den 12. April statt.
und sind zu jeder Tageszeit warme Bäder zu haben. Zur gest. Be-
nützung ladet ergebenst ein 6217
M. Stammel.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.
Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen
Platz **F 8, 15, ein**
Zimmer-Geschäft
eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden pünktlichst
besorgt. 6451
Hermann Trabold,
wohnhaft **F 8, 14.**

Hypotheken-Darlehen
Die **Deutsche Hypothekbank** in **Reiningen**
gewährt **hypothekarische Darlehen** auf städtische und
ländliche Grundstücke zu günstigen Bedingungen durch Ver-
mittlung ihrer Haupt-Vertretung für das Großherzogthum
Baden. 6507
J. Aug. Engelsmann
Mannheim, Ringstraße, F 7, 26.

Eröffnung
der **Uhren- und Goldwaaren-Ausstellung**
am **Sonntag, 22. April.**
Einem hochgeehrten Publikum sowie meiner verehrten
Kundschaft zur geil. Mittheilung, dass ich an meinem Schau-
fenster einen grossen
Silberschrank
aufgestellt habe und sämtliche Waaren mit den **realsten**
und **billigsten Preisen** versehen sind.
Grösstes Kettenlager. Preise billiger wie jede Conourenz.
Hochachtungsvoll 6534
T 1, 10. J. Kraut. T 1, 10.

E 5, 1. P 5, 1.
Täglich ganz frische Eier
per Stück 4, 5 u. 6 Pf. 6613
bei 100 Stück entsprechend billiger.
von **Schilling'sche Verwaltung.**
E 5, 1. P 5, 1.

Hercules-Kämme
für Herren **M. 1**, für Damen **M. 1.20**,
solidester Frisirkamm mit einjähriger Garantie
empfeht 6226
E 1, 16. Otto Seß, E 1, 16.
Planken vis-à-vis dem Pfälzer Hof.

Das Paradies und die Peri.

Eine kleinädtische Geschichte von **H. Oskar Knaufmann.**

I.
„Doch seine Ströme sind jetzt roth
Von Menschenblut,
Es wüthet fürchterlich der Tod;
Er schreitet durch die blumigen Wiesen
Verheerend mit den ehernen Füßen.“

„O Land der Sonne, weffen Schritt —
„Halt! Fis die Däffe, nicht F! Es klingt fürchterlich! Bitte noch ein-
mal anzufangen bei der Stelle: O Land der Sonne!“

„O Land der Sonne, weffen Schritt
Gehst über Deinen Boden,
Wirft Deine Pfeiler um, zertritt
Die Göttersäulen und Pagoden“

sang der gemischte Chor weiter, während der Dirigent, Herr Braun, mit fast
leidenschaftlicher Beweglichkeit den Taktstock schwang. Mit diesen leidenschaft-
lichen Bewegungen und seinem sonstigen Auftreten machte der alte Herr oben auf
dem Podium und hinter dem Dirigentenpulte einen recht komischen Eindruck.
Er war ein kleines, aber sehr breitschulteriges Männchen von vielleicht sechzig
Jahren. Aber nur das Weiß in dem lang herabwallenden Haar und in den
buschigen Augenbrauen, die das sonst bartlose, faltreiche Gesicht verzierten,
deuteten auf das Alter des Herrn Braun hin. Sein ganzes Wesen, sein
ganzes Leben und Thun deuteten auf die quecksilberne Beweglichkeit eines jungen
Springinsfelds und nicht auf das eines wohlbesetzten Dirigenten des Musik-
vereins der Stadt N.

Das komische Auftreten und die lächerliche Beweglichkeit aber wurden auf-
gewogen durch die geradezu fanatische Begeisterung, die der alte Herr für die
Musik empfand. Er hatte es gar nicht nöthig, sich so mit den ungeschulten
Gesangskräften von N. abzuquälen, wie er es that, denn er lebte in Behag-
lichkeit und Ruhe als Pensionär, nachdem er länger als dreißig Jahre an der
gehobenen Bürgerchule zuerst als Lehrer und dann als Direktor seine pädä-
gogische Pflicht gethan hatte. Aber die Vorliebe für die Musik war bei dem
alten Herrn eben mächtiger gewesen, als das Bedürfnis nach Ruhe und Behag-
lichkeit. Er ließ es sich angelegen sein, den Musikverein, mit dem es in der
letzten Zeit sehr bergab gegangen war, zu neuem Leben zu galvanisiren, und
in der That leistete der Verein schon nach kurzer Zeit unter dem Taktzepter
Brauns recht Anerkennenswerthes.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Im Garten der Semiramis.

Novellette von **W. Ebert.**

(Reducet verboten.)

(Schluß.)

Was konnte Helmutchen Besseres thun, als sich an Peters Brust zu stützen
und ihr Gesicht an seiner Weste zu verdecken? Und was blieb Peter Holber
nun wiederum übrig, als seinen Arm schützend um die Geliebte zu schlingen
und seinen Freunden vorwurfsvoll zuzurufen: „Wie könnt Ihr meine Braut so
rücksichtslos erschrecken?“ ein Vorwurf, den die drei Kollegen mit lautem Jubel-
geschrei und herzlichem Gratuliren beantworteten.

Inzwischen loberte die bengalische Flamme dauerhaft weiter und beleuchtete
mit graufamer Klarheit und Deutlichkeit die ganze Scenerie für Onkel Bastiani
und Tante Hedework, deren verwunderte Gesichter neugierig aus dem Epheu-
rahmen blickten, mißtrauisch von Toledo angeknurrt.

Aufgeregt sprang nun Wilhelma auf den Blumentritt und rief mit ge-
dämpfter Stimme: „Onkel, Tante, ich beschwöre euch, ihr müßt jetzt meine Ver-
lobung gut heißen! Wir sind sonst vor jenen Herren blamiert!“

„Die Folgen auf Dein Haupt, unbesonnenes Kind!“ äußerte Onkel
Bastiani feierlich und bekümmert, mit dem heißen Wunsch, diese unbedequate Ver-
antwortlichkeit als Pflegerater eines verliebten Mädchens, die sich immer ver-
wickelter gestaltete, von seiner hagestolzen Seele abzustreifen.

„Ich weiß von keiner Verlobung!“ sagte indessen die Kommerzienrätthin
mit vornehmer Ignorierung der gemuthmahten und beobachteten Ereignisse. „Ist
das nicht der Bildhauer Leufhard?“ setzte sie, hastig ihr Augenglas aufzwängend,
hinzu und dann etwas leiser und feierlicher: „Und der berühmte Franzes?“

„Ja wohl, gnädige Frau,“ bestätigte Peter, der inzwischen seine Freunde
mit wenigen Worten über die Sachlage verständigt hatte und nun mit einem
Schemel näher trat. „Meine Kollegen, die sich, nichtahnend, daß sie uns in
wichtiger Unterhandlung unterbrachen, hier versammelt hatten, sind bereit, sich
zurückzuziehen, um nicht ferner zu stören.“

„Behüte! Nicht unfertwegen!“ entgegnete Frau Hedework als Frau von
West und als wohlwollender Genius eines jour fixe, zu welchem den schönen
und berühmten Franzes heranzuloden ihr schon längst ein „Ziel auf's innigste
zu wünschen“ war. „An uns wird es sein, Herr Holber, uns zurückzuziehen
und den beabsichtigten Familienrath auf gelegener Zeit zu vertagen. Von Ihren
Treppen möchte ich jedoch, um die Bodenleiter zu vermeiden, Gebrauch machen.“

Stellen finden

Über 200 kaufmännische Vacanzen

aller Branchen und Qualifikationen sind bei W. Diefel's conce...

Schreiner gesucht

Tüchtige Hausflößer

Commis

Sattler

Junge Leute

Tüchtige Arbeiterinnen

Lehrer

Eine tüchtige gewandte

Kellnerin

Ein dr. Mädchen

Eine gewandte Verkäuferin

Tüchtige Kleidermacherinnen

Mädchen

Lehrling

Lehrlingsstelle

Ein ordentl. Junge

Seherlehrling

Lehrer

Ein Junge der die Schloßerei

Stellen suchen

Ein verheirateter Mann

Ein angebotener Commis

Ein zuverlässiger, pünktlicher

Ein junger Bursche

Ein zuverlässiger Maschinist

Ein geprüfter Deizer u. Maschinen-

Ein Mädchen mit schöner, schneller

Ein anständiges Mädchen

Ein empfohlene Mädchen

Tüchtige Köchin

Ein junge Frau

Ein ordentliches Mädchen

Ein Mädchen sucht

Ein neuer, großer Laden

Ein kleineres Vereinslocal

Ein Laden u. Wohnung

Ein neuer, großer Laden

Ein kleineres Vereinslocal

Ein Laden u. Wohnung

Ein neuer, großer Laden

Ein kleineres Vereinslocal

Eine tüchtige gewandte Kellnerin

Mietgesuche

Zu mieten gesucht

Ein großer Weinkeller

Bereinslocal

Eine Wohnung

Läden & Magazine

Laden

Ein schöner, neuer Laden

Mehrere Wirtschaften

Werkstatt & Remise

Ein Speereigeschäft

Ein Laden mit Wohnung

Ein Speereigeschäft

Zu vermieten

Mit dem stolzen Muth einer Sappho, die sich vom Felsen stürzen will, schickte sich Frau Ebba an, das Fenster mit Peters, Bastianis und des Schemels Beistand zu erklimmen.

Tummler hatte inzwischen reuig den Rest seiner bengalischen Flamme ausgetreten und Peters Lampe angezündet, mit der er der bedenklichen Situation im Fenster der Assyrerburg näher trat.

Tante Ebba, die durchaus keine ungesellige Kassandra war, ließ sich durch die liebenswürdigen Bitten der Künstler zu einer kurzen Rast in der Laube überreden.

Was Helmhens rührendem Anblick — das Kind sah wie eine thauschwere Wondrose aus, da es mit Thränen im Auge lächelte —, was Peters Treuherrigkeit nicht gelang, das vollendete die bezaubernde Ueberredungskunst des schönen Franzes, und Tante Ebba erklärte schließlich, sich diesen wundervollen Wondscheinabend in einem Semiramisgarten unter genialen Künstlern, nicht verlassen zu wollen, und Onkel Bastiani zeigte sich nicht abgeneigt, dem Beispiel der Frau Cousine zu folgen.

Tummler schmetterte, rechtzeitig von Toledo gemieden, eine Jubelsanfar in die thanige Sommernacht hinaus. Franzes braute die Bowle, Wilhelma schälte mit zierlichen Fingern die Ananas, und Peter beilte sich, in einem passenden Moment seiner Schwiegermutter in spe das Theerofenbild als Kenie zu überreichen, während er für Onkel Bastiani als Friedensspeise sein schönstes Instrument dieser Art und seinen besten Tabak herbeiholte, um es dem alten Herrn unter den ungewohnten Palmen heimisch zu machen.

Leulhard kramte im Atelier umher und löste auch schließlich das Problem, außer den bekannten vier Römern noch drei Trinkgefäße in etwas fragwürdiger, künstlerischer Form aufzustöbern und auszuspülen, obgleich das eine seinen Beruf, als Schnabeltasse eines pompejanischen Sänglings gebietet zu haben, nicht verleugnen konnte, während ein andres mehr den wehmüthigen Eindruck eines phönicischen Thronenkrügels hat eines lustigen Bowlenglases machte.

Das hinderte indessen nicht, das Symposion zu eröffnen. Die vestalische Lampe trat in Aktion, die Römer wurden gefüllt und der „engeren Familie Holber“ zuertheilt, während Tummler die Schnabeltasse, Leulhard des Thronenkrüglein und Franzes ein venetianisches Blumenglas erhielt.

Man trank, plauderte, lachte und so unbesangen, als hinge nicht Eupho an einem zarten blonden Haar Helmhens wie das Damoklesschwert über der Tafelrunde. Zu Toledos Kummer und erneuter Flucht blies Tummler ein heroisches Paradesück. Das Waldhorn erschien Tante Ebba als Abwechslung ihres montägigen Musikprogramms durchaus nicht verwerflich. Dann aber verwich die schönere Eindruck der Vokalmusik den kräftigen Tubennachhall.

Die beiden Schwerdöter Franzes und Leulhard sangen heute ausschließlich Liebeslieder, und zwar mit solcher Innigkeit und so hinreißendem Schmelz, daß Peters Stuhl einen merklichen Wandbetrieb in die Richtung Helmhens verriet, daß die Hände der Liebenden sich verflochten zusammenfanden und eine sylphenhafte Fußspitze aus Versehen einen Moment auf Onkel Bastianis Ballen aufste.

Tante Hebewort, nichts weniger als unempfindlich für schöne Musik, Ananasbonole und warme Gefühlsäußerungen, hatte feuchtschimmernde Augen, und Onkel Bastiani, der zuerst nur würdevoll trank, rauchte und schwieg, ließ sich vom Zauber der Stunde so hinreißen, daß er auf dem Punkt war, auf das zerklüftene Geheimnis des Sitarrentastens anzuspielen.

Als die Stimmung zu diesem passenden Wärmegrade gebiehn war, schlug Franzes ans Glas und hielt eine von Witz und Gemüt sprudelnde Rede. Er pries das Glück dieser frohen Stunde, das Glück der Freundschaft und der Liebe. Er zielte anscheinend auf ein Hoch auf den freunblichen Wirt, verweilte mit Feuer und Kraft und Schwung bei dem Lob des treuen, redlichen, wahren Peter Holber mit dem Herzen von Gold und dem Pinsel von Silber, dem einzig lebten Freund, dem nichts, gar nichts zur Vollendung fehle als ein trautes Weib, es, im ebenbürtig an Geist und Gemüth, berufen sei, das schönste Glück zu schaffen, das schönste Glück zu genießen! So eine unerföhlliche, holde Lebensgeährtin hätte sein Freund gefunden. Zusammengeführt durch die Stimme des Herzens, die Fügung des Himmels und die Vermittlung einer assyrischen Königin, unbeeinflusst durch der Menschen Rath und Zuthun, wer könnte sich da erkühnen, dies heilige Band wieder zu trennen, die kostbare Demantkette echter Liebe zu zerreißen? Freudig und frohlockend müßten alle Angehörige und Freunde dem herrlichen Bunde zustimmen und ihren Jubel mit des glücklichen Paars vereinen! —

Da Wilhelma schon wieder weinend an Peters Brust lag und die Freunde mit lautem Hoch, welches Tummler mit einem Horntusch unterstrich, die Verböbung dokumentieren, konnten Onkel und Tante unmöglich ihr Veto einlegen, wünschten es auch nicht zu thun, sondern ließen sich bethränt und bereitwillig von den Verlobten umarmen. Onkel Bastiani zweifelte dabei nicht mehr, daß das unbesonnene Helmhens im Grunde doch eine ganz gute und recht standfeste Partie mache, und Tante Ebba sah gerührt im Geiste den ganzen Künstlerklub der Residenz auf ihren nächsten jour fixe, sowie bei dem in ihrem Hause stattfindenden Hochzeitsfest von Helmhens und Peter Holber.

A 2, 1 Breitenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung...

B 4, 6 3. Stock, per 1. Mai zu vermieten.

B 5, 4 ein Zimmer und eine Küche zu verm.

B 6, 19 in sehr schönem Zimmer billig zu verm.

B 6, 20 ist der 1. Stock mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten.

B 6, 23 ist der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten.

C 2, 11 Karlsruherstr., 1 schöne abgeschlossene Wohnung...

D 5, 14 auf dem Hauptbahnhof gegenüber 4. Stock zu vermieten.

D 6, 7/8 eine freundl. Parterrewohnung, 3 bis 4 Zimmer, Küche mit Zubehör u. Wasserleitung zu vermieten.

D 7, 16 ein eleganter 2. Stock, 8 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm.

E 2, 18 Planken, eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, 2 Kammern u. sonstiges Zubehör per 1. Juni zu verm.

E 3, 5 ist der 2. Stock bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven, Küche, Keller und Speisekammer per 1. Juli, sowie die Bodenräume...

E 5, 14 Zimmer und Küche zu vermieten.

E 6, 8 2 Zimmer, Küche u. Keller zu vermieten.

F 2, 10 schöner zweiter Stock zu vermieten.

F 5, 20 keine Wohnung zu vermieten.

F 5, 8 2. u. 3. Stock, 8 Zimmer mit Küche auf 25. Mai zu vermieten.

F 7, 16 nächst der Ringstraße 2 eine schöne freundliche Wohnung 4 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten.

F 8, 5 Ringstraße, elegantes Doppelparterre per 1. Juli zu vermieten.

G 4, 8 2. St. 1 Zimmer an 2 solide Leute zu v.

G 4, 21 2. Stock, 3 Zimmer u. Zubehör bis 2. Mai zu vermieten.

G 5, 1 2. Stock, 4-6 Zimmer, Küche und Zubehör bis 15. Mai od. später zu verm.

G 5, 5 2. Stock, Seitenbau, 3 Z. und Küche, abgeschlossen, nebst Zubehör, Anf. Mai zu v.

G 6, 9 3. Stock 2 Zimmer zu vermieten.

G 7, 1a 2. Stock 3 Zimmer, Küche und Zubehör bis 15. April zu vermieten.

G 7, 1c im 3. Stock 2 Zimmer, Küche, Keller, und im 4. Stock 1 Zimmer mit Keller zu verm.

G 7, 2a 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten.

G 7, 6 2. Stock, 1 Zimmer u. Pension für 1 oder 2 feinerer Herren in gebildeter Familie.

G 7, 6 1/2 Zimmer und Küche sof. zu vermieten.

G 7, 16 1/2 eine schöne Parterre-2 Wohnung, 5 Zimmer, 1 Wohnzimmer, Comptoir und sonstigem Zubehör, Gas- und Wasserleitung per Juni.

G 7, 27 Gaupenwohnung auf 3 Zimmern best., pr. Anf. Mai an ruhige Leute zu v.

G 8, 30 2 geräumige Zimmer mit Comptoir od. Wohnung geeignet zu v.

G 9, 1 ein schöner 4. St., 6. u. 7. Zimmer mit allem Zubehör, Gas, Wasser u. elektr. Leitung, per 15. Mai z. v.

H 5, 19 ein kleines Logis sofort zu vermieten.

H 7, 15 Ringstraße, Parterre-Wohnung zu verm.

H 7, 16 Ringstr. 1 schöner 1. u. 2. Stock je 5 Zimmer, Küche und allem Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung zu vermieten.

H 7, 18, 1. Stock, 5599

H 7, 28 Parterrewohnung 4 Zimmer, Magdalkammer Küche u. Zubehör an ruhige Familie zu verm.

H 7, 28 schöner 3. Stock, 6 event. auch 8 Zim. Zubehör, Gas- u. Wasserleitung per 1. Juni oder später billig zu vermieten.

K 1, 8a der neue 2. und 3. Stock, je 5 Zimmer, Parterre-Kammer und Küche mit Glasdachstuhl, Gas- und Wasserleitung, nebst Mädchenzimmer und Keller zu vermieten.

L 12 9b zwei Zimmer m. Küche u. Keller z. v.

L 13, 11 Neubau sind die Wohnungen, bestehend aus je 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten.

L 17, 9 in der Nähe der Bahn, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

M 2, 18 der 3. Stock, neu hergerichtet, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung, bis Anfangs Mai beziehbar.

M 5, 10 Zwei Zimmer u. Küche zu verm.

M 7, 15 Zufahrtsstraße per 1. Juni ein hochgelegener 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zimmern, große Veranda nach dem Garten, Badezimmer und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten.

M 7, 22 Neubau, 2. 3. und 4. Stock, in ganzer oder getheilten, abgeschlossenen Wohnungen (9 Zimmer u. Küche, bezw. 4 Zimmer und Küche) mit allem Zubehör, Wasser- u. Gasleitung per Mai oder später zu vermieten.

N 2, 9 1/2 ein 4. St., 5 Zimmer und Zubehör zu vermieten.

N 3, 13a Parterrewohnung, 4 Zim., Küche, Magdalkammer, Gas- und Wasserleitung nebst Zubehör v. 1. Juli a. c. z. verm.

O 2, 10 ein Zimmer mit Küche Keller und Speicher zu vermieten.

O 5, 1 2. Stock, 5 Zimmer und Küche, Gas- und Wasserleitung nebst Zubehör, sowie im 4. Stock 5 Zimmer und Küche Seitenbau 3 Zimmer und Küche z. verm.

Heidelberger Straße

O 7, 5 1/2 eine elegante Wohnung 2. u. 3. Stock bestehend aus 6 resp. 9 Zimmern, Badezimmer u. per sofort oder später an eine ruhige Familie zu vermieten.

O 7, 16 1 elegante sehr freundliche Parterre-Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.

P 1, 11 1 Etage, zwei Zimmer für einen Herrn oder Dame zu vermieten.

P 3, 13 Planken, abgeschliff. 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Wasserleitung, per Anfangs Juli zu verm.

P 6, 13 eine fl. Wohnung z. v. Näh. 2. Stock.

P 7, 20 1 eleganter 3. Stock, 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten.

P 7, 22 Heidelbergerstraße 3. Stock, 7 Zimmer, Glasdachstuhl, Gasleitung, Küchenpumpe u. sofort oder später zu verm.

Q 2, 6 eine Wohnung 4 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermieten.

In St. Q 7, 26 zu vermieten:

1. Die Wohnung im 2. Stock, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speise- und Kellerräumen z. bestehend.

2. Ein hübsches gr. hübsches Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller enthaltend.

Q 1, 1 abgeschl. 4. Stock, (breite Straße) 6 Zimmer nebst Zubehör (Gas- u. Wasserleitung per 1. Juni zu vermieten.)

R 1, 14 Gaupenwohn. 2 Zim. Küche u. c. z. v.

R 4, 1 1/2 Zimmer, Alkoven u. Küche u. eine Gaupenwohnung an eine kleine Familie zu verm.

R 5, 6 freundl. Zimmer m. gutem Bett sofort zu v.

R 5, 9 2. St., 2 Zimmer, Küche zu verm.

S 2, 10 1 Zimmer und Küche zu vermieten.

Z 5, 2b 2 Zimmer und Küche beziehbar zu verm.

Z 5, 1/2 8 eine Wohnung an ruh. Leute sofort beziehbar oder auch später zu vermieten.

Z 8, 3 Seidenweberstraße ist das Haus mit Garten und Deconomiegebäude sofort beziehbar zu vermieten.

ZF 1, 1 Dampf. Haltepunkt der Pferdebahn, eine abgeschlossene Wohnung 5 Zimmer, Küche, Wasserleitung u. sonstigem Zubehör billig zu vermieten.

ZJ 1, 9 Wohnung zu vermieten.

ZP 1, 10 bei F. Weder 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten.

ZC 1, 1 Eipenschied'schen Villa sofort eine Zweiteilung Wohnung zu vermieten.

Trinitenstr. 8/12, Wohnungen zu verm. Näh. im Laden daselbst.

Eine Parterre-Wohnung zu jedem Ladengeschäft geeignet, bis Mitte Juni zu vermieten, sowie auch eine kleine Wohnung. Zu erfragen F 7, 13, parterre.

Schwingerstraße 16, 3. Stock, 3 Zimmer, Küche, mit Gas- u. Wasserleitung sof. zu vermieten.

Villaviertel 3. St. 6 schöne Zim. Zubehör Gas- und Wasserleitung per Juli zu verm.

Rheinstraße 23 Wohnung 3. Stock mit freier Aussicht, 6 Zimmer und Zubehör, sofort oder später beziehbar, zu vermieten.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock, 6 Zimmer und Zubehör auf 1. Juni zu vermieten.

Näheres Q 2, 4, im Comtoir.

6 große Zimmer mit Küche, Vorrathskammer, Badezimmer und Zubehör über eine Stiege.

Ferner: 2 große Zimmer mit Küche u. c. über drei Stiegen per sofort zu vermieten.

L 14, 4, Baumhulgart.

Bel-Etage

in der Oberstadt zu vermieten.

Näheres M 4, 4.

Einer peni. Beamten-Familie od. Alt. Dame ist Gelegenheit geb. bei geb. Familie in schönem Haus m. gr. Garten eine gesunde Wohnung, 3 Zimmer mit Küche u. Pr. von 300 Mk. zu mieten.

F 1, 8, Redarg. 5633

Bel-Etage

6 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten.

Näheres M 4, 4.

Zwei freundliche Gaupenzimmer im Kaufhaus zu verm.

Näheres im Verlag bis Blattes.

Möblierte Zimmer

B 2, 16 1 Treppe hoch 2 ineinandergehende unmöbl. Zimmer, eines nach der Straße sofort zu vermieten.

B 5, 11 1/2 4. Stock, ein gut möbl. 2 Zimmer z. v.

C 1, 9 2 Treppen, 2 fein möbl. Zimmer, auch zu Bureau passend zu vermieten.

C 2, 15 3 Treppen neben dem Deutschen Hof, ein gut möbl. Zimmer mit Alkoven zu vermieten.

C 7, 14 3 Treppen, 1 gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. zu verm.

D 1, 13 3. St. ein schön möbl. Zimmer zu verm.

E 1, 5 3. Stock, gut möbl. Zimmer mit Alkoven auf die Straße an einen besseren Herrn sofort z. verm.

E 2, 7 schön möbl. Zimmer mit Pension.

E 2, 14 8 Treppen hoch, Hinterhaus, ein schön möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herrn zu vermieten.

E 3, 1 eine Treppe hoch, an den Planken, 1 schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.

E 5, 12 ein fein möbliertes, größeres Parterrezimmer auf die Straße gehend, bis 1. Mai cr. zu verm.

E 8, 6 2 Treppen, 1 elegant möbl. Zimmer preiswürdig zu vermieten.

E 8, 8a 2. St., schön möbl. Zimmer mit Pension an zwei junge Leute sofort zu verm.

F 4, 12 1 fein möbl. Wohnzimmer mit Schlafkabinett an 2 solide Herrn billig zu vermieten.

F 5, 27 2. St. ein schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 2 Herren zu vermieten.

F 6, 3 2. Stock, 1 fein möbliertes Zimmer zu verm.

F 6, 8 4. Stock, ein einfach möbl. Zimmer sogleich zu vermieten.

G 5, 3 2. St., ein gut möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermieten.

G 4, 16 4. St. ist 1 gut möbl. Zimmer sof. zu v.

G 5, 24 möbl. Zimmer gegen Hof für 12 Mk. per Monat zu vermieten.

G 6, 7 2. St. ein möbl. Zimmer zu vermieten.

G 8, 12 1 gut möbl. Zimmer an die Straße gehend zu verm.

G 8, 23a 1 freundlich gut möbl. Zimmer, mit freier Aussicht, sofort zu vermieten.

H 4, 19/20 4. Stock, in ein. möbl. 3. 1 anst. Zimmerkollege sofort gesucht.

H 5, 2 1 Treppe hoch, schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren sof. z. v.

K 2, 4 3. St. ein schönes, gut möbliertes Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu vermieten.

K 2, 6 einfach möbl. Zimmer für 2 anständige Herrn mit Pension.

K 3, 1 part. 1 schönes Zimmer an 1 solid. Herrn zu v.

K 3, 7 4. St. auf die St. geb. großes möbl. Zimmer an 2 Herrn sogl. zu verm.

K 3, 11d 4. Stock, 1 schön möbl. Zim. sof. zu v.

K 3, 14 möbliertes Zimmer mit Pianino sofort zu vermieten.

L 12, 9b ein schön möbl. Parterrezimmer zu vermieten.

M 3, 3 3. Stock, 1 möbl. Z. zu verm.

M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu vermieten.

N 2, 5 1 Etage hoch 2 elegant möbl. Zimmer auf dem Parterreplatz gehend sof. z. verm.

N 3, 17 1 größeres gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.

N 4, 12 Näheres 2. Stock. 4728

N 6, 6 1/2 möbliertes Zimmer mit 2 Pension zu v.

O 5, 13 2 Z., möbl. Zimmer mit Balkon zu v.

O 6, 2 3. Stock links, ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu verm.

P 4, 1 1 groß schön möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herrn sofort mit Pension zu verm.

P 4, 12 2 Treppen hoch, ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

P 5, 8 parterre, möbl. Zimmer zu verm.

P 6, 3 parterre, einfach gut möbl. Zimmer in den Hof gehend zu verm.

Q 1, 8 8 Z., hoch, 1 schön möbl. Zim. auf die Hauptstraße geh. bis 1. Mai zu verm.

O 3, 2 3. Stock, vis-à-vis der Post, 1 gut möbl. Zimmer sogleich zu vermieten.

O 5, 1 ein fein möbl. Zim. sofort beziehbar z. verm.

O 6, 1 3 möbliertes Zimmer eine Treppe hoch zu verm.

Q 2, 15 möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten.

Q 3, 6 3. St. möbl. Zimmer zu verm.

Q 4, 1 part., gut möbl. Zimmer nach der Straße gehend, sofort zu verm.

Q 7, 9 eine Treppe hoch, möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, zu verm.

R 3, 5 3 Treppen links 1 gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.

S 2, 8 2 Stiege hoch 1 schön möbl. Zimmer zu verm.

S 3, 2 2. Stock Neubau, möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.

T 2, 2 part. ein freundliches gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

U 1, 9 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer zu verm.

ZC 1, 4 3. Stock, 1 gut möblirt. Zimmer auf den Wehpl. gehend sofort zu vermieten.

ZD 1, 15 ein fl. möbl. Zimmer sofort zu verm.

Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

15577 C 3, 21/22, Schillerplatz.

Hôtel Richard

vis-à-vis vom Hauptbahnhofe schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Näh. in der Kirchhofstr. 5851

(Schlafstellen.)

B 5, 8 parterre, Schlafstelle zu vermieten.

E 2, 6 4. Stock, Schlafstelle zu vermieten.

F 8, 8 4. Stock, eine bessere Schlafstelle zu verm.

F 4, 18 8. Stock, Schlafstelle zu vermieten.

F 6, 8 4. St., Schlafstelle sofort zu vermieten.

G 5, 1 Schlafstelle zu vermieten.

G 5, 17 2. Stock, eine bessere Schlafstelle zu v.

G 6, 5 2. Stock, gute Schlafstelle für 2 Herrn.

H 4, 30 3. St. eine Schlafstelle zu vermieten.

H 7, 2 3. Stock, Schlafstelle für 1 ordentlichen jungen Mann.

J 1, 17 2. St. links, Schlafstelle auf die Straße gehend, mit od. ohne Kost sogleich z. v.

J 5, 15 Hintert. 3. Stock, Schlafstelle zu verm.

R 3, 4 Schlafstelle mit 2 Betten zu vermieten.

R 6, 6 Neubau, 4. Stock, gute Schlafstelle finden 2 bis 3 solide Leute. Auch kann Kost gegeben werden.

S 2, 20 3. Stock eine Schlafstelle zu vermieten.

S 3, 11 eine gute Schlafstelle zu vermieten.

T 3, 2 3. Stock, reinliche Schlafstelle zu verm.

T 6, 3 1/2 2. St. links, Schlafstelle für ein braves Mädchen zu vermieten.

Schwingerstraße 50, 2. Stock Hinterhaus, eine freundliche Schlafstelle zu vermieten.

Kost & Logis

D 6, 13 in nächster Nähe der Infanterie-Kaserne 2 schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten.

Wohndarstellung können noch einige Herren an gutem bürgerlichem Mittags- & Abendtisch teilnehmen.

4564

E 2, 6 Privatloft mit Logis für solide Arbeiter.

Näheres im Hof. 6244

F 5, 5 4. St. mehrere junge Leute erhalten Kost u. Logis.

F 5, 23 3. Stock, Kost u. Logis.

G 5, 5 4. St., eine schöne Schlafstelle mit Kost, auf die Straße, sofort zu vermieten.

G 8, 24b 2. Stock, 2 Arbeiter erh. Kost u. Logis.

H 4, 12 4. Stock, (Kost und Logis).

H 4, 7 Kost und Logis.

J 4, 17 Kost u. Logis.

K 2, 23 2. St. links, Kost und Logis.

N 6, 6 1/2 Kost und Logis.

P 6, 6 3. Stock, Kost u. Logis.

Q 5, 17 2. St., zwei ordentliche junge Leute finden Kost und Wohnung.

R 4, 5 Kost und Logis.

R 6, 19 Kost & Logis.

S 2, 12 parterre gutes Logis mit Kost per Woche 7 Mk. zu vermieten.

Z 4, 19 ein anständiger Arbeiter kann Kost und Logis erhalten.

Z 5, 1/2 6 parterre Kost u. Logis.

E 2, 18 Planken E 2, 18
Th. Lindenheim.

Zur Saison empfehle mein reichsortirtes Lager in

Herrenkleider:

- Complete Anzüge: einreihig Sackfaçon, moderne und gute Stoffe von 20, 24, 30, 35 bis 50 M.
- Gehrock-Anzüge: aus reinwollenem Kammgarn von 45 bis 60 M.
- Sommer-Paletots: elegant gearbeitet, guter Schnitt von 22, 30, 36 bis 45 M.
- Schwaloffs: in den neuesten Dessins von 25, 30 bis 36 M.

Kindergarderobe:

- Knabenanzüge: in allen Größen, schon für das Alter von 2 Jahren, von den billigsten bis zu den feinsten Genres.
- Knabenpaletots: für jedes Alter in schöner Ausführung.

Anfertigung nach Maass

unter Garantie für guten Sitz und solide Arbeit.

Großes Stofflager in deutschen und englischen Nouveautés.

Damen-Confection:

Durch direkte Einkäufe von den ersten Bezugsquellen bin ich in der Lage, auch in dieser Saison meinen werthen Kunden das Neueste zu enorm billigen Preisen bieten zu können. 65431

Regenmäntel: in halb und ganz anschließend, schon von M. 8.— an.

Als ganz besonders preiswerth eine große Partie

Umhänge: in Soleil und Fantasie-Stoffen, reich garnirt von 9, 12, 18, 24, 30 bis 40 M.

Jaquets: schwarz und farbig von 6 M. an.

Promenade-Mäntel und Visites, das schönste und neueste der Mode in großer Auswahl.

Mädchen- und Kindermäntel, großes Sortiment zu allen Preisen.

E 2, 18. Th. Lindenheim. E 2, 18.

Gesangverein „Eintracht.“
 Lokal Rheinhafen O 7, 21.
 Heute Donnerstag Abend 9 Uhr
Probe
 um vollständiges Erscheinen bitten 6676
 Der Vorstand.

Gewerkverein d. deutschen Maurer und Steinbauer Mannheims.
 Sonntag, den 22. April, Vormittags 9 Uhr.
Kassentag und Mitglieder-Versammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen bitten 6708
 Der Vorstand

Hiermit den verehrlichen Eltern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mit dem 1. Mai eine

Privatnäherschule
 errichte. Um freundl. Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet Hochachtungsvoll 6684
Suzia Deutler, P 2, 9.

Ein Fräulein empfiehlt sich in Bunt- und Weißstickereien etc. etc. jeder Art bei geschmackvoller u. pünktlicher Ausführung. Empfehlungen stehen zu Diensten. 6715
 Näheres im Verlag.

Pianino
 gegen Ratenzahlung sofort zu beziehen. 6705
 K 3, 14, 3. Etod.

Im Kleidermachen u. Weißnähen empfiehlt sich bestens 6884
 Frau Luise Schwind, H 4, 80, 2. Et.

Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. 6884
 H 4, 80, 2. Etod.

Alle schlechte Handels- u. Waagenwaagen werden nach laum. System langjährig reparirt. 6651
 Ch. Müller, Wagnerschäft E 2, 6.

Kleiner brauner Hund mit gestrichelten Ohren (Namen Hans), entlaufen. Abzug gegen Bezahlung U 1, 16. 6558

□ C. z. E.
 Donnerst., 19. April, 8 Uhr
 Cfrz. I. Gr. 6614

Bayer. Hiesel
 in Ludwigshafen a. Rh.

empfehle mit Beginn der Frühjahrs-Saison, ganz besonders aber für die Marktstage



Delicates Sommerbier vom Fass.
 Süße von altbewährtem Kase, aufmerksame Bedienung.
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 6653

E. Kitzmüller,
 Großer Mäyerhof.
 Heute Donnerstag Abend

Grosses Streich-Concert

der Hauskapelle mit Eröffnung der Sommerwirtschaft. 6720

Zahrmart Ludwigshafen. Pfälzer Hof (L. Roth)

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. April 1887 6693

Oeffentlicher Fest-Ball

mit gut besetztem Orchester (Mannheimer Cäcilien-Kapelle.) Anfang 8 Uhr mit Feteabendverlängerung. 6 und 9 Uhr Francaise.

Zahrmart in Ludwigshafen.

„Zum Löwengarten.“
 Sonntag, den 22. und Montag, den 23. April 1887
Oeffentlicher Festball
 mit gut besetztem Orchester (verührt. Mannh. Stadt-Kapelle: Conrad Wegger) Anfang 9 Uhr mit Feteabendverlängerung. 6693

Samstag, 21. April, Abends halb 8 Uhr
 im Casino-Saal 66721
Concert
 des Pianisten **Carl Schuler** unter Mitwirkung dessen Frau **Charlotte Schuler-Tutein.**
 Sperrstz 3 M. — Offener Platz 2 M. — Stehplatz 1 M.
 Billetverkauf bei Th. Schler und an der Kasse.

Gewerbe- u. Industrie-Verein
 Mannheim.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß unsere am Sonntag feierlich eröffnete
Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten
 im Vereinslocal, Kaufhausthurmsaal,
 noch die ganze Woche, incl. Sonntag, den 22. d. Mts., täglich von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr zum Besuche offen bleibt und der Eintritt für Jedermann frei ist. Freundlich ladet hierzu ein 6673
 Mannheim, den 17. April 1888.

Der Vorstand.
Ev. Gustav-Adolph-Frauenverein Mannheim.
 Da der für Anfang Juni projectirte Bazar bereits am 27. Mai eröffnet werden soll, bitten wir alle diejenigen, welche uns noch freundlich Gaben angebacht haben, besonders auch die verehel. Ledeminder, und solche im Laufe der nächsten 14 Tage übersenden oder anmelden zu wollen, damit wir die nöthigen Anordnungen zur Ausstellung treffen können. 66571
Der Vorstand.

Velociped-Club Mannheim.
 Donnerstag, den 19. April a. e., Abends 9 Uhr
Versammlung
 im Lokal „Cafe Savaria“ 6880
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Mannheim.
 Wir geben hiermit bekannt, daß unser
1. Stiftungsfest u. die Bannerweihe
 verbunden mit
Tanzfränzchen
 Samstag, den 28. April a. e., Abends 8 Uhr
 in den Sälen des Ballhauses stattfinden wird
 und bemerken noch, daß die Anmeldungen der einzuführenden Gäste spätestens bis 20. ds. Mts. im Vereinslokale zum „Weinberg“ niederzuliegen sind. 6880
Der Vorstand.

Frohsinn.
 Sonntag, den 22. ds. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, findet die
Einweihung unseres Vereinslokales
 (Altdeutscher Saal, Brauerei Dabringer)
 statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Familien mit dem Anfügen höflich einladen, daß Einführungen gestattet sind. 6681
Der Vorstand.

Gasmotoren.
 P. F.
 Erlaube mir meine Reparatur-Verhältnisse für Gasmotoren u. s. w. in empfehlende Erinnerung zu bringen, sowie auch die Vermittlung zum Verkauf und Kaufen von gebrauchten Gasmotoren. 67061
 Mannheim im April 1888. Hochachtungsvoll
Eduard Jakobs, Mechaniker
 P 6, 8.

Pianino's, Flügel, Harmoniums
 von Bechtein, Verbuz, Blüthner, Lockingen, Mand, Schwechten, Schiedmayer, Seiler etc. empfiehlt
A. Hasdenteufel
 O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.
 Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Großh. Hof- und Nationaltheater
 Donnerstag, den 19. April 1888. 100. Vorstellung
Fidelio.
 Oper in zwei Akten von Beethoven.

Don Fernando, erster Minister des Königs von Spanien	Herr Knapp.
Don Pizarro, Gouverneur einer Festung, die als Staatsgefängnis dient	Herr Krage.
Florestan, ein vornehmer Gefangener	Herr Götz.
Leonore, seine Gemahlin unter dem Namen Fidelio	Frau. Mohr.
Rocco, Kerkermeister	Herr Rößlinger.
Marzelline, seine Tochter	Frau. Berger.
Jacquino, Bedienter	Herr Fri.
Erster Staatsgefangener	(Herr Peterk.)
Zweiter Staatsgefangener	(Herr Starck.)
Staatsgefangene, Offiziere und Wachen.	Voll.

Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnisse einige Meilen von Sevilla vor.
Am Zwischenact: „Leonore Overture in C-dur.“
 Der Text der Oper ist beim Portier, am Kiosk und an der Kasse für 40 Pfennige zu haben.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.